

Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe 151 - 160

8. JANUAR 2011 - 12. MÄRZ 2011

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 151 / 8. Januar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Wieder einmal ein zufälliger Fund im Fernsehen, gestern abend auf SAT.1, „Die Oliver Pocher Show. Spezial: Oliver Pocher erfüllt Kinderwünsche“: Ein zehnjähriges Mädchen bekommt auf Bitten der Mutter (!) den Wunsch erfüllt, mit dem Gewaltmusiktänzer Detlef D. Soost in der Sendung „Popstars“ zu tanzen: http://www.sat1.de/die-oliver-pocher-show/video/ganze-folgen/clip_sendung-vom-07-januar_38960//

Bei etwa 10:30 können Sie die entsprechende Musik hören.

So etwas geht einher mit den in früheren GMNBriefen bereits angesprochenen unverantwortlichen Altersfreigaben der FSK. Musik der aggressivsten Art kann sowieso frei verkauft und zu jeder Tageszeit gesendet werden; Filme mit Nackt- und Sexszenen werden ab 12, manchmal sogar ab sechs Jahren freigegeben. Und nun gibt es bei *Zweitausendeins* einen Bildband mit DVD „Das weibliche Geschlecht“, der Großaufnahmen des weiblichen Genitale zum Thema hat. FSK 16! Das scheint von unserem Thema abzuweichen, doch ohne den Werteverfall, der durch Gewaltmusik eingeleitet und aufrechterhalten wurde, wäre das nicht möglich. Gleichzeitig wird scheinheilig von der Politik gegen Pornografie im Netz argumentiert. Dass die Sperrung von Kinderpornoseiten eine Gegenpetition mit zehntausenden von Unterschriften hervorgerufen hat, ist dann wieder eine logische Folge der durch Gewaltmusik propagierten neuen Werte. Nicht zu vergessen die Rolle von *Bravo*; kein Wunder, dass in diesem Blatt Gewaltmusik und (Kinder-)Sex eine enge Symbiose eingehen, nach dem Motto der Rockgruppe *Die Ärzte*: „Jetzt bist du 14 und du bist soweit [...]“, oder des Rappers Sido: „Es fing an mit 13 und na Tube Gleitcreme [...]“

Klaus Miehling

Kunst

über Angela Gossow (*Arch Enemy*): „Gossows Gesangsstil, der viel dunkler und garstiger als der manch ihrer männlichen Kollegen klingt, muß man fast schon als böseartig bezeichnen.“ (Mudrian, S. 224)

Sex

Christoph Drösser über Leonard Cohen (Folksänger): „Ich habe mit 16 auch seine Bücher verschlungen, experimentelle und assoziative Literatur, in der es auch um unerhörten Sex ging.“ (Drösser, S. 236)

aus der Drogenszene

David Bowie: „ernährte sich von Milch und Kokain [...]“ (RS, Okt. 2010, S. 80)

Gewalt

Cristina Balzano (Soul Cry) „[...] die [...] mit einem Messer auf ihren Gitarristen einstach (der sich verspielt hatte) und nun im Knast sitzt.“ (me, Feb. 2009, S. 8) Dazu ein Kommentar: „Ich kenne sie. Sie hat seinerzeit in Firenze Messer auf vorbeifliegende Tauben geworfen; dafür war sie stadtbekannt, denn sie holte an die 500 vom Himmel und bekam pro Viech 5 €. Es war nur eine Frage der Zeit, wann sie sich qualitativ verbessern würde... Nun, es ist ja noch mal gutgegangen.“ (Frommherz, 12. 12. 08, <http://www.metal-hammer.de>)

Konzertbericht

Jerry Casale über den ersten Auftritt von *Devo*: „Als dann unser ‘Mongoloid’ kam, und Mark behauptete, ‘Das Stück ist von Three Dog Night’, attackierten sie uns mit Flaschen, warfen die Mikro- ständer um und zogen den Stecker raus.“ (me, Aug. 2010, S. 69)

DFG-Forschungsprojekt „Musik und Emotion“

Hier können Sie sich an dem Projekt mit einem wenige Minuten dauernden Test beteiligen:
<http://www.musiktyp.de/index2.html>

Buchrezension

Drösser, Christoph: Hast du Töne? Warum wir alle musikalisch sind, Reinbek bei Hamburg 2009
http://www.amazon.de/Hast-T%C3%B6ne-Warum-alle-musikalisch/dp/3498013289/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=books&qid=1294419575&sr=8-1

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

auch zur Erinnerung: Petition zur Schaffung einer Lärmsteuer

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=14633>
(Zeichnungsfrist bis 18. 1.)

Neuerscheinung

Die Motetten für vierstimmigen gemischten Chor op. 176 von Klaus Miehling sind jetzt als Einzelausgaben (Preis je 2 Euro, Mindestabnahmemenge 10 Ex.) hier erschienen:
<http://eng.festaedizione.com>

Blick über den Tellerrand

Eine verbreitete, aber wenig bekannte Krankheit: CFS
<http://www.youtube.com/watch?v=0CXoduo94Eo>

<http://web.de/magazine/reise/reisetipps/11919174-bahn-wegen-massiver-verspaetungen-unterdruck.html#.A1000109>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/11898740-zehn-tote-bei-panik-auf-silvesterfeier-in-suedafrika.html#.A1000109>

Lady Gaga wirbt mit nacktem Hinterteil:

<http://top.de/01cz-Pomotion-fuer-das-neue-Album#.A1000004>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Fritz Kunder, 28. 12. 2010

„Miehling, ihre kruden Tiraden erinnern mich an NS Propaganda und Goebbels. Mal ehrlich Miehling, sind Sie ein Menschenhasser, ein Faschist? Ihre Aussagen sind teilweise eine Sache für den Staatsanwalt. Sie sind latent kriminell! Bin mal gespannt, ob Sie dieses Posting veröffentlichen oder auch zensieren.. P.S. was haben Sie denn gegen Pornografie? Dies ist etwas schönes!!!“
 (aus dem Gästebuch meiner Netzseite)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 152 / 15. Januar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Am vergangenen Wochenende erschoss ein junger Mann in Tucson/Arizona sechs Menschen und verletzte viele schwer. Weil unter den Schwerverletzten eine Politikerin war, wird es als Attentat, nicht als Amoklauf bezeichnet. Dieser Jared Lee Loughner war ein Gewaltmusikhörer, wie er im Buche steht (vgl. u. „aktuelle Meldungen“): In den Schulen fiel er durch Störungen auf, und er nahm illegale Drogen. Videobotschaften von ihm im Netz waren mit „bedrohlicher Musik“ unterlegt (eine Meldung nennt „Let the bodies hit the floor“ von *Drowning Pool*.), und er war „in der Schulband [...] sehr aktiv“. Aktives Musizieren stärkt eben nur dann die soziale Kompetenz, wenn es sich um keine Gewaltmusik handelt! Gewiss werden jetzt Gewaltmusikhörer sagen, das sei ja nur ein Einzelfall. Doch die Biographien von Attentätern und Amokläufern (islamische Terroristen ausgenommen, andererseits: wer weiß?) erweisen sich fast immer als ähnlich: Probleme in der Schule, Gewaltmusikkonsum, oft auch Gewaltvideospiele. Können Sie sich einen Jugend-Musiziert-Preisträger als Amokläufer vorstellen? Nun, so eindeutig wie noch vor wenigen Jahren kann die Antwort nicht mehr ausfallen. Denn inzwischen gibt es ja auch dort die Kategorie Popmusik ...

Klaus Miehling

Kunst

Alexis Taylor (*Hot Chip* (Electro-Pop)): „Bei *Vitalic* oder *Digitalism* ist es nur aggressiver Krach. Etwas mehr Feingefühl sollte man schon haben.“ (*me*, Feb. 2008, S. 25)

Sex

Der Rockmusiker Adam Green zeigte im Netz Nacktbilder von sich.
<http://www.amypink.com/2010/06/adam-green-and-his-penis/>

Blasphemie

Glen Benton (*Deicide*): „Für mich ist es [das auf seiner Stirn eingebrannte umgekehrte Kreuz] ein Symbol des Hasses. Wenn ich das Kreuz umgedreht auf meiner Stirn trage, symbolisiere ich damit meine Abneigung gegen das Christentum.“ (Dornbusch/Killguss, S. 26)

Gewalt

Aus einem Gespräch mit Billy Joel: „Im Shea Stadium hast du mit Roger Daltrey ‘My Generation’ gespielt - und eine Gitarre dabei zertrümmert. Hattest du schon früher mal ein Instrument zerlegt?“ „Mir sind oft Klaviersaiten gerissen. Meine linke Hand ist der reinste Knüppel. Die Saiten auf der Bass-Seite des Klaviers sind ja sehr dick, aber ich haute so in die Tasten, dass sie rissen. [...] Ich

brach mir dann bei einem Motorradunfall den Daumen, und seither schaffe ich es nicht mehr, dass eine reißt. Ich vermisse das." (RS, April 2009, S. 16)

aus der Drogenszene

„Sieben Tage, sieben Nächte" der *Sportfreunde Stiller* entstand „im Schnapsdelirium" (magazine.web.de, 26. 5. 2009).

Straftaten von Gewaltmusikern

Die aktuelle Liste, nachdem ich in dieser Woche gleich vier „neue“ Drogentäter gefunden habe:

Drogendelikte: **603** Täter, davon 42 Drogenhandel oder -schmuggel

Körperverletzung: **119** Täter, davon 8 tätliche Beleidigung

Sachbeschädigung: **100** Täter, davon 20 Brandstiftung, 11 Grab-/Friedhofsschändung

Raub, Einbruch, Diebstahl: **85** Täter

Straßenverkehrsdelikte: **44** Täter, davon 19 Fahren unter Trunkenheit/Drogeneinfluss, 15 Fahren ohne Führerschein, 8 Geschwindigkeitsüberschreitung, 1 Verletzung der Helmpflicht, 1 Unfallflucht

Betrug, Unterschlagung, Veruntreuung: **43** Täter, davon 16 Steuerhinterziehung

Waffendelikte: **32** Täter

Mord (**27** Täter, zusätzlich acht Fälle versuchten Mordes und zwei Beihilfen)

Aufstachelung zum Rassenhass, Volksverhetzung u.ä.: **24** Täter

Liedtext

Was der Attentäter von Arizona einem Video unterlegte:

<http://www.magistrix.de/lyrics/Drowning%20Pool/Let-The-Bodies-Hit-The-Floor-141307.html>

Konzertbericht

KLF und *Extreme Noise Terror*, 1992: „1992 gewannen sie einen Brit Award und absolvierten bei der Preisverleihung ihren letzten gemeinsamen Auftritt, der bis heute Kultstatus genießt: *The KLF* taten sich zum Auftritt mit der Grindcore-Formation *Extreme Noise Terror* zusammen, schossen mit Maschinenpistolen und Platzpatronen in die Zuschauermenge und ließen nach einer zweieinhalbminütigen Lärmversion ihres Hits ‚3 A. M. Eternal‘ und der abschließenden Durchsage ‚*The KLF* has now left the music business‘ ein völlig verstörtes Publikum zurück. Die Verantwortlichen der *BBC* hatten gerade noch verhindern können, dass die Band Blut aus Eimern über das Publikum schüttete, dafür hinterließ die Band bei der Aftershow Party allerdings einen Schafskadaver, der einen Zettel mit der Aufschrift ‚I died for you. Bon appetit‘ trug.“ (de.wikipedia.org)

aus der Wissenschaft

„Kanadische Forscher haben ermittelt, dass Musik im Gehirn dieselbe Wirkung hat wie Drogen.“

<http://sz-magazin.sueddeutsche.de/blogs/musikblog/2873/im-rausch-der-klange/>

siehe auch:

<http://www.nature.com/neuro/journal/vaop/ncurrent/full/nn.2726.html#/supplementary-information>
Dank an Frau Schultheiß!

Selbstkritik

Brandon Flowers (*The Killers*): „Man erwartet von einer Rockband nach wie vor, dass deren Mitglieder einem gewissen Lebenswandel frönen. [...] Es gibt noch immer sehr viele Opfer des Rock‘n‘Roll.“ (me, Sept. 2010, S. 43)

Ariadne von Schirach über klassische Musik

„Das fasziniert mich so an klassischer Musik: Je öfter ich manche Stücke höre, desto bedeutungsvoller werden sie; sie reichern sich an, anstatt sich zu erschöpfen. In ihnen ist platz für alle Farben meiner Seele, besonders für das paradoxe Nebeneinander von Freude und Schmerz, Jubel und Entsetzen und für das Unsagbare. Vor allem für das.“ (me, Sept. 2010, S. 13 – in einer Rubrik mit dem Titel „Mächenmusik“ ...)

Neue Diskussion über *Gewaltmusik* – *Musikgewalt*

<http://www.gamestar.de/community/gspinboard/showthread.php?p=13031171>

Buchrezension

R. Murray Schafer: "Die Ordnung der Klänge. Eine Kulturgeschichte des Hörens". Herausgegeben und übersetzt von Sabine Breitsameter, Schott Music 2010, 448 S., 29,95 Euro
<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=ku&dig=2011/01/03/a0096&cHash=d949662b8f>
Dank an Herrn Lange!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

auch zur Erinnerung: Petition zur Schaffung einer Lärmsteuer

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=14633>
(Zeichnungsfrist bis 18. 1.)

Leserbrief

„Betrifft: Airen über das *Berghain*, me 8/10
[...] Eine Homage [sic] an die ‚leider‘ vergangenen Drogenexzesse und das Bedauern über die

räumliche Trennung der sexpraktizierenden Schwulen von der feiernden Bevölkerung sollte allerdings nicht in einem Musikmagazin vorkommen! [...] Juli via E-Mail“ (*me* 9/10, S. 6)

Veranstaltungshinweis

18th International Congress on Sound and Vibration (ICSV 18), Rio de Janeiro, 10. - 14. Juli 2011
<http://www.icsv18.org/>

Blick über den Tellerrand

<http://web.de/magazine/finanzen/wirtschaft/11933346-bahnchef-defizite-bei-umgang-mit-winterchaos.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/finanzen/wirtschaft/11888186-bahn-drohen-im-regionalverkehr-millionenstrafen.html>

„Die EU-Kommission hat einen Jahreskalender verteilt, in dem sämtliche christlichen Feiertage fehlen. In dem in einer Auflage von 3,2 Millionen Stück erschienenen Kalender finden sich weder Weihnachten noch Ostern noch Pfingsten, berichtet die Tageszeitung *Österreich* auf ihrer Internetseite. Jüdische, islamische und hinduistische Feiertage werden dagegen angegeben.“

<http://www.jungfreiheit.de/Single-News-Display-mit-Komm.154+M5b9163e8e5e.0.html>

Dank an Frau Schultze!

Braunschweig: Energiesparen contra Denkmalschutz

<http://www.newsclick.de/index.jsp/menuid/2048/artid/13495226>

Dank an Frau Schultze!

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/11926102-ozzy-osbourne-hilft-drogenjunkie-durch-leserbrief.html?cc=000010137700119261021KIXAC#.A1000027>

<http://web.de/magazine/musik/casting/11933340-dsds-2011-ein-puppentheater-mit-nackten-tatsachen.html>

Der Attentäter von Arizona: Drogenkonsument und „in der Schulband [...] sehr aktiv“:

<http://web.de/magazine/nachrichten/ausland/11934504-bitte-seid-nicht-wuetend-auf-mich.html#.A1000107>

Dazu auch:

<http://web.de/magazine/nachrichten/ausland/11933172-report-es-war-die-hoelle.html>

und:

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/11940620-rachefeldzug-eines-sonderlings.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/11939186-gutenberg-gymnasium-nach-bombendrohung-geraeumt.html#.A1000107>

<http://www.bild.de/BILD/unterhaltung/leute/2011/01/09/country-star-gunter-gabriel-alkohol-am-steuer/fuehrerschein-weg-knast-promille.html>

<http://web.de/magazine/musik/casting/11957290-dsds-attacke-auf-fernanda-brandao.html#.A1000107>

Karikatur

<http://www.jungefreiheit.de/Cartoons.616.0.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 153 / 22. Januar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Dass am Ende des Geleitwortes zum letzten GMNB das Wort „Pomusik“ stand, war natürlich ein Tippfehler für „Popmusik“; auch wenn die Tanzbewegungen, die man gemeinhin zu dieser Art von Musik vollführt, den anderen Begriff recht plausibel erscheinen lassen. In der ins Netz gestellten pdf-Version der Briefe 151-160 wird der Fehler korrigiert sein.

Klaus Miehling

Kunst

Lemmy Kilminster über *Hawkwind*: „Wir waren ein verdammter schwarzer Albtraum. Wir sperrten die Saaltüren ab, damit die Leute nicht raus konnten.“ (*RS*, Dez. 2009, S. 62)

Sex

Nun habe ich Genaueres zu Adam Green (vgl. im letzten GMNB an dieser Stelle) gefunden: „Green posiert mit erigiertem G[...].“ Green selbst sagt dazu: „Eine Dame nannte ihn einmal ‚The Kate Moss of d[...]'s‘. Mein P[...] ist wirklich sehr schön. [...] Hat ein Sch[...] das Potenzial zum Supermodel? Das ist eigentlich alles, was ich mit meinem Blog jemals wollte – einen Werbevertrag für meinen P[...] mit Ray-Ban. [...] Vor ein paar Wochen habe ich versucht, mit einem Mädchen einen Film zu drehen. Sie benutzte meinen P[...] als Mikrofon und sang das Lied: ‚I Pay You, So Let Me Suck Your C[...]‘. (*RS*, Nov. 2010, S. 18)

Gewalt

Brendan Benson (*Raconteurs*): „Ich hab mir das [ein Luftgewehr] gekauft und fing an, auf Tiere im Garten zu schießen, Eichhörnchen und so.“ (*me*, März 2010, S. 17)

aus der Drogenszene

Adam Green: „Im Film geht es vor allem um die Droge Ketamin. Wir sind sind [sic] total besessen von ihr.“ (*RS*, Nov. 2010, S. 18)

Wissenswertes über ...

Vince Taylor: „Durch exzessiven Alkohol- und Drogenkonsum wurde das Verhalten Taylors sowohl auf der Bühne wie im Privatleben zunehmend unberechenbar. Bei Konzerten in England und Frankreich erklärte er, dass er der Apostel Matthäus sei, und das Publikum buhte ihn aus. Am 23. Mai 1965 zerschlug er auf der Bühne das Equipment der Band. Doch während die britische

Rockgruppe The Who ein solches Verhalten wenig später zur umjubelten Showeinlage machte, waren Taylors Kollegen nicht angetan, und seine Band löste sich auf.“ (de.wikipedia.org)

Plattenrezension

The Happy End, „Echoes Of Jericho“: „[...] bitterböses verzerrte, breitwandige, gnadenlos übersteuerte, hoffnungslos altmodische Stromgitarren. [...] dicke, trotzige Wände aus Gitarren-Riffs und Verstärkerlärm. [...] mit sehr viel brutaleren Mitteln führen sie nun fort, was Postrock-Bands wie Tortoise begonnen haben: Rock und Elektronik zusammendenken. [...]“ (me, Sept. 2010, S. 98)

aus der Wissenschaft

<http://www.sueddeutsche.de/leben/musiktherapie-klassische-musik-heilt-1.150630>

Dank an Herrn Dietzenschmidt!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste auf postalischem Weg bestellen.

Die Petition zur Schaffung einer Lärmsteuer

wurde bis zum Ablauf der Zeichnungsfrist von 299 Personen unterzeichnet.

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=14633>

Neuerscheinung

Klaus Miehl: *Polyphème*, Pastorale tragique in zwei Akten nach Albert Samain, op. 80 (2000)

Klavierauszug:

<https://www.epubli.de/shop/buch/Polyphème-Klavierauszug-Dr-Klaus-Miehl/5964>

Partitur:

<https://www.epubli.de/shop/buch/Polyph%C3%A8me-Partitur-Dr-Klaus-Miehl/5961>

Blick über den Tellerrand

<http://www.gmx.net/themen/gesundheit/erkaeltung/6475a0c-bahnfahrer-sind-oeffter-krank>

Aktuelle Meldungen

„Frau benutzt Vibrator im Zug“:

<http://www.br-online.de/polizeireport/mainfranken/polizeireport-polizei-polizeimeldungen-I-D1295011950259.xml>

Dank an Frau Schultze!

„Mehr Toleranz für Kinderlärm“ – und weniger Toleranz für die Lärmopfer:

<http://www.mainpost.de/ueberregional/politik/zeitgeschehen/Mehr-Toleranz-fuer-Kinder;art16698,5923963>

Dank an Herrn Kaplan!

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/11990412-loveparade-ermittlungen-gegen-16-personen.html>

Drei Tote in Diskothek

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/11977728.html>

<http://top.de/21gd-Snoop-Dogg-war-mein-GrasDealer#.A1000006>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 154 / 29. Januar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Es war nur ein Verweis am Ende des letzten GMNB, jetzt möchte ich nochmals darauf hinweisen: Auch auf Bundesebene sollen nun die Opfer von Kinderlärm rechtlos gemacht und die Kinder zu rücksichtslosen Rabauken erzogen werden. Machen Sie es wie unser Leser Manfred Schreiber, dessen Brief an eine Bundestagsabgeordnete unten wiedergegeben ist, und protestieren Sie!

Ein anderes Thema: Gerade erst bin ich wieder zum Neonazi erklärt worden (vgl. unten „Korrespondenz“); genauer: ich sei ein „fanatischer Diktator aus der Opern- und Klassik-Branche“, der von den Neonazis „kolportiert“ worden sei. Ist es zu fassen! Aber wissen Sie, wer lange nach dem „3. Reich“ in quasi nationalsozialistischer Manier eine Schallplattenvernichtung organisiert hat? Es war der US-amerikanische Rockmusiksender WLUP, der am 12. 7. 1979 in einem Stadion in Chicago Schallplatten mit Discomusik in die Luft sprengen ließ. Die obligatorischen Drogen waren übrigens auch dabei (nein, sie wurden natürlich nicht in die Luft gesprengt, sondern vom Publikum konsumiert):

http://en.wikipedia.org/wiki/Disco_Demolition_Night

Woraus wir lernen: Rock- und Discomusik ist nicht dasselbe. In der Tat: Innerhalb der Gewaltmusikszene gibt es verfeindete Gruppen, die einander wie steinzeitliche Horden bekämpfen. Metal und Rap ist eine weitere konfliktrichtige Kombination. Vernünftige Argumente scheinen in diesen innergewaltmusikalischen Fehden kaum eine Rolle zu spielen; kein Wunder, denn dann müsste man ja auch den Balken im eigenen Auge erkennen!

Klaus Miehling

Nomen est Omen

Namen von Gewaltmusikgruppen

Holy Fuck = Heiliger F[...]

Satanic Sluts = Satanische Schlampen

Slipknot = Laufknoten, womit ein Henkersseil geknüpft ist.

The Soft Pack: benannten sich „nach einem Dildo“ (RS, März 2010, S. 105)

Three 6 Mafia

The Toten Crackhuren im Kofferraum

Kunst

„Während der Generalprobe [zur ZDF-Hitparade] ärgert Truck Branss die ‘Bewacher’ im Promotionsraum. Er [...] schaltet [...] für qualvolle Sekunden das Musik-Playback weg. Die Stimme des Sängers erschallt dann solo, nackt und armselig. Alptraum jedes Promotion-Profis [...] Branss [...] demonstriert ihnen so, wie es um die Qualität des ‘angelieferten Materials’ aussieht.“ (Eckart Schmidt in einem Produktionsprotokoll, in: *Playboy* 1975/11, zit. n. Breloer, S. 212)

Vulgarität

John Lennon (*Beatles*): „Auch seiner ersten Frau Cynthia gegenüber benahm er sich bisweilen geradezu widerwärtig. Diese Geschichten - und sie sind gut dokumentiert - lassen die posthume Heiligensprechung Lennons etwas fragwürdig erscheinen. Der Mann des Friedens [...] konnte [...] gegenüber realen Menschen, einschließlich seiner Familie, ein wahres Arschloch sein.“ (RS, Jan. 2009, S. 10)

Gewalt

Roger Daltrey (*The Who*): „entwickelte sich [...] [in der Schule] rasch zu einem Querulanten, der mehr durch Schlägereien und Verweise als durch gute Noten auffiel.“ Mit 15 Jahren wurde er „wegen des andauernden Fehlverhaltens von der Schule verwiesen“. (Fifka, S. 141 u. 143)

Plattenrezension

The T.C.H.I.K., „Jung, Talentlos & Gecastet“: „[...] Zwischen diesen Polen Hedonismus und Wut, Zwischen *Disco* und *Punkrock*, zwischen Bravo und Emma, bewegt sich die Berliner Mädchenband [...] wie die Elefant in im Porzellanladen. Die systematisch unübersichtliche Chaos-Truppe, deren Namen ausgeschrieben für 'Tote Crackhuren im Kofferraum' steht, sieht Dilletantismus [sic] als Programm, erhebt die Provokation zum Lustprinzip, setzt Schimpfwörter ('F[...] dich', 'M[.....]s') als Befreiungsfanale ein [...]" (*me*, Sept. 2010, S. 108)

aus der Wissenschaft

„Intelligenz und eine gute soziale Stellung sind zwar günstige Voraussetzungen für Erfolg im Leben, noch entscheidender ist aber die Fähigkeit der Selbstkontrolle. Zu diesem Schluss kommen Psychologen aus den USA, England und Neuseeland in der Zeitschrift *Proceedings of the National Academy of Science*“:

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/forschung/020033.php>

Schreiben an Frau Marlene Rupprecht MdB

„Sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete, den folgenden Kommentaren [vgl. den Verweis am Ende] schließe ich mich als Spielstraßen- und Spielplatzgeschädigter älterer Mensch (66) voll und ganz an. Ich hoffe, es wird jemand gegen das Gesetz vor dem Bundesverfassungsgericht oder dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte klagen. Ich würde ihn unterstützen.

Es wird verlangt, tolerant zu sein, ich kann aber den Lärm nicht ertragen, muß meinen Garten am Spielplatz meiden, kann in meinem Arbeitszimmer nicht arbeiten, weil davor der Bolzplatz liegt. Wenn ich krank im Bett liegen müßte, würde ich neben dem Spielplatzlärm wahnsinnig und müßte mich ins Krankenhaus verlegen lassen. Im Moment hilft nur, zu den üblichen Spielplatzzeiten mein Haus zu verlassen und bis Einbruch der Dunkelheit in einer ruhigeren Umgebung wegzubleiben. Wo erfahre ich Toleranz??

Mein Ohr und meine Wahrnehmung kann nicht zwischen ‚gutem‘ und ‚schlechtem‘ Lärm unterscheiden. Mein Ohr nimmt Kinderlärm auch nicht nur als Lärm wahr, sondern der dem Schreien innewohnende zwingende Informationsgehalt erlaubt mir nicht die Wahrnehmung auszublenden wie das bei mechanischem Lärm schon mal eher möglich ist.

Vor 25 Jahren sind meine 4 Kinder hier aufgewachsen. Ich habe sie immer angehalten, auf die Nachbarn beim Spielen Rücksicht zu nehmen. Das tun die heutigen Eltern und Kinder nicht mehr.

Kinderlärmgeschädigt versucht zu grüßen

Manfred Schreiber“

<http://www.mainpost.de/ueberregional/politik/zeitgeschehen/Mehr-Toleranz-fuer-Kinder;art16698,5923963>

Da sich dieser Verweis nicht mehr aufrufen ließ, hier die beiden Kommentare, auf die sich Herr Schreiber bezieht:

„Mehr Rechte für Erwachsene!

von Simplizius am 15.01.2011 05:35

Es ist schon heute so, dass Kinder und auch Jugendliche Erwachsene rücksichtslos lärmern dürfen, wann und wo auch immer sie wollen, sei es in öffentlichen Verkehrsmitteln, Restaurants oder sonstwo. Aber auch Erwachsene, oftmals ohnehin schon gestreßt, haben ein Anrecht auf Leben. Als Erwachsener und gar alter Mensch muss man sich von Kindern beschimpfen und beleidigen lassen, ohne sich wehren zu dürfen. Die Eltern der Kinder stehen tatenlos und gleichgültig daneben. Sie haben die Pflicht, ihre Kinder entsprechend zu erziehen, das ist nicht zuviel verlangt, und tun es meistens nicht. Ein solcher Anspruch auf ‚freie Entfaltung‘ ist nichts als die Forderung auf eine krasse Missachtung der Rechte anderer Menschen.“

„Und was ist mit Toleranz für Lärmopfer?

von KMM am 16.01.2011 23:00

Es gibt keinen ‚guten‘ Lärm! Die geplante Entscheidung - der bereits eine entsprechende Entscheidung für Berlin vorausging - ist zudem eine pädagogische Katastrophe: Wie sollen Kinder und Jugendliche sozialverträgliches Verhalten lernen, wenn es ihnen nicht abverlangt wird? Laute Kinder werden laute Erwachsene!

Lärm ist Körperverletzung. Hier werden die Rechte von Anwohnern mit Füßen getreten, und aufgrund kurzfristiger ideologischer Interessen wird das soziale Miteinander langfristig geschädigt.“

Schreiben an die Zeitschrift *musikexpress*

leserbriefe@musikexpress.de

„Fetter Sound am offenen Fenster“, me 12/2010, S. 118

„Sehr geehrte Damen und Herren,

die Überschrift zu Ihrem Artikel über diverse Kfz-Audioanlagen ist quasi eine Aufforderung zum Gesetzesbruch und zu rücksichtslosem Verhalten. Laute Musik aus Kraftfahrzeugen verstößt gegen diverse Lärmschutzparagraphen sowie gegen § 1 Abs. 2, § 23 Abs. 1, § 30 Abs. 1 und § 33 Abs. 1 der Straßenverkehrsordnung. Sie ist nicht nur eine Gefährdung der Verkehrssicherheit für den Fahrer selbst und für andere Verkehrsteilnehmer, sondern auch eine große Belastung für Anwohner vielbefahrener Straßen und insbesondere an Ampelanlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miehling“

Braunschweig: Runder Tisch unterstützt Pläne für Uni-Partys

„Volle Unterstützung haben TU, Stadtverwaltung und Staatliches Baumanagement der Studentenschaft für ihren Plan zugesagt, die großen Uni-Partys wieder zu beleben. Nach dem runden Tisch im Rathaus gestern steht fest, dass es jährlich bis zu zwölf Feste geben wird. Danach werden je sechs Veranstaltungen im Foyer des sanierten Audimax für bis zu 750 Besucher und in der Mensa II an der Beethovenstraße für bis zu 1200 Besucher möglich sein.

Die Stadt sicherte laut Behördensprecher Rainer Keunecke Entgegenkommen bei den Lärmschutzauflagen zu. Diese - begleitet von Anliegerbeschwerden - hätten laut Allgemeinem Studierenden Ausschuss (Asta) in der Vergangenheit dazu geführt, dass die Organisation der Studentenpartys eingeschlafen sei. [...]"

Von Jörg Fiene, *Braunschweiger Zeitung*: 15. Januar 2011, Braunschweig Lokal, Seite 19

Aus einem Artikel vom Vortag (S. 16):

„Er [Asta-Sprecher Kai Fricke] bezeichnet die Partys mit mehreren hundert Besuchern als wesentlichen Bestandteil des studentischen Lebens, weil diese gerade für Neuankömmlinge in der Stadt die Möglichkeit böten, Kontakt auch über den eigenen Fachbereich hinaus zu knüpfen. Für die Stadt selbst seien Studentenfeiern zudem ein Standortfaktor. „Bei uns beschwerten sich viele Studierende, dass es hier keine Partys gibt. Ähnliche Probleme aus anderen Unistädten sind mir auch nicht bekannt“, sagt Fricke.

Er stellt klar: „Wir wollen die Anlieger nicht permanent mit Partylärm belästigen, deshalb ja auch die zwei Standorte. Aber wer in das Univiertel zieht, weiß dass Feiern dazu gehört und hat dies auch in Kauf genommen.“

Frage: Wenn es schon seit längerer Zeit keine „Partys“ mehr gab, wie können dann Zuzügler wissen, „dass Feiern dazu gehört“?

Dazu ein Leserbrief

„Wie wäre es mit alkoholfreien Uni-Partys?“

Zum Bericht ‚Runder Tisch unterstützt Pläne für Uni-Partys‘ vom 15. Januar:

Zum ‚Runden Tisch‘ nicht geladen waren die Bewohner der Nachbarschaft.

Wer über 40 Jahre in diesem Umfeld arbeitet und lebt, der stellt fest, dass sich studentisches Feiern sehr wohl geändert hat: Aus Tankwagen fließt das Bier, und Musikboxen dröhnen megalaut in die Umgebung. Alkohol scheint mir dabei kein geringes Problem zu sein!

Ob heutige Studenten auch ohne übermäßigen Alkoholkonsum und bei erträglicher Livemusik fröhlich feiern können? Eine der letzten studentischen Feten kostete mich einen neuen Autoreifen, weil reichlich viele Flaschenscherben auf der Fahrstraße lagen.

Jährlich sechs Veranstaltungen im Audimax - doch vermutlich auf dem Forumsplatz? Den Bewohnern der umliegenden Wohnhäuser ist das nicht zumutbar. Geeigneter wären Campus Nord oder der Bereich der Mensa II.

Aber - wie wäre es mit ‚alkoholfreier Zone‘ für Audimax und TU-Forum?

Ich meine, damit könnten auch die Bewohner gut und gerne leben - und ruhiger schlafen.

Jörn Mieke, Braunschweig“

Braunschweiger Zeitung: 26. Januar 2011, Braunschweig Leser, Seite 22

Dank an Frau Schultze für alle Informationen zu diesem Thema!

Leserzuschrift

„[...] Gestern Abend wurde im HR der Meraner Höhenweg gezeigt. Wunderbare Naturaufnahmen weckten die Erinnerung. Anstatt sie mit landesüblicher und harmonischer Musik zu untermalen, nur Gebummbe. Ich bin aus dem Zimmer gegangen.

Vor drei Wochen gab es die Terra-X-Sendung über die Ausgrabungen im Osmanischen Reich, heute Libanon, Syrien, Jordanien usw. [...] Obwohl mich die Sendung sehr interessierte, bin ich zeitweise aus dem Zimmer gegangen. Ich konnte das Gebummbe nicht ertragen. [...]

Auch bei den Terra-X-Sendungen am 23.01. über Stevensen, den Erfinder der Dampflokomotive, und die Sendung am 15.01 auf Arte ‚Kampf um Germanien‘ mußte ich wegen des Gebummbes zeitweise das Zimmer verlassen.

Grundsätzlich sind schon seit Jahren die Nebengeräusche unerträglich laut, die Sprache dagegen zu leise. Man muß ständig die Fernbedienung betätigen, um die Nebengeräusche leiser zu stellen und die Sprache lauter, damit man den Sinn mitbekommt.“

Korrespondenz

Schreiben eines Jazzclubs an mich:

„Was tun wir alle gegen den Braunen Spuk und dessen Geistestäter?

hier aus einem mail eines Jazzfreundes an mich:

„... Und damit der Blutdruck eines engagierten Menschen - wie Du es bist - so richtig in Wallung kommt, hänge ich ein Pamphlet mit dran, dass ebenfalls von einem ‚Musikwissenschaftler‘ stammt und uns immer noch beschäftigt, in welcher Weise wir reagieren werden. Ich konnte es anfänglich nicht glauben, so etwas heutzutage lesen zu müssen.“

[...]

sowas ist doch Originalton:

Reichsmusikkammerdirektor Frick - Anfang der Dreißiger

bzw. könnte aus der Archipel Gulag-Ärzte-Täterschaft und so manchem Werk der Ulbricht-Ära entsprungen sein, (sowas war auch nachlesbar in Fachbüchern über psychiatrische Erkrankungen in der ddr), aber ich vermute anderes:

die Glatzen und Hohlköpfe aus der Neonazi-Szene kolportieren einen fanatischen Diktator aus der Opern- und Klassik-Branche, der die E-Musik im Elfenbeinturm retten will... . Dort wabert ja sowas immer noch rum.

Seid wachsam und kümmert Euch um den Musikunterricht in Sachsens Schulen und Musikschulen! Die angeblichen Linken sind da verhältnismäßig harmlos mit ihrer nostalgischen Verherrlichung der ddr-Zeit, als wir zwar geduldet Freejazz quasi als Neuprodukt gegen die Unkultur Amerikas als Antipode hier in Konzerten hören durften (aber nie den erdigen und kraftvollen und jeder Anfechtung widerstehenden amerikanischen Freejazz von Charles Mingus, Archie Shepp, Albert Ayler, Don Cherry, Pharoah Sanders oder Charlie Haden). Diese Gestrigen trauern der Zeit nach, als wir abgesperrt waren von Miles, Zawinul, McLaughlin und Hancock und uns begnügen mußten mit ihren hilflosen ddr-Abklatsch.

Die Rechte Brühe ist da ideologisch schon von anderem Kaliber bis hinein in die politischen Eliten! Jazz wird da oft noch als ‚U-Musik‘ (Reichsmusikkammermäßig) disqualifiziert und in den Schulen wird die ‚Hehre E-Musik‘ gelehrt.

Und: Jazz hat sich noch immer den Poolen von Links und Rechts entzogen, alle Jazzmusiker, denen ich jemals begegnet bin, sind wohl eher wie ich linker als mancher Junge Unionler, aber immer im Mainstream der politischen Mitte beheimatet und eher zu skeptisch zur SPD-Nibelungen-Treue. Wir sind einfach zu sehr frei für den Kotau!

Wenn wir das schützen wollen, was an blue notes im JJO Sachsen oder in den Hochschulbigbands Sachsens hervorragend gelehrt wird, müssen wir offensiv und mit deutlicher Sprache vorgehen gegen solche Rechten Geistestäter!

Sonst müssen wir ehrenamtlichen Jazzclubs dann doch endhültig zumachen und den Marsch-Rhythmus und das Klatschen auf eins im KZ üben... .“

separat kam dann noch dies vom gleichen Absender:

„und dann noch zu feige, sich im Gästebuch die Anntworten auf den schlimmen Humbug anzuschauen

Das ‚Antispam‘! verhindert jede Beantwortung Ihrer Ausflüsse

[...]

ich war mal Fachkrankenpfleger für Psychiatrie/Neurologie und die Diagnose zu Ihren schriftlichen Ausflüssen stewart da für mich fest!“

Antwort:

„Sie ordnen mich in die rechtsextreme Schublade ein und erstellen eine psychiatrische Ferndiagnose. Das sind die klassischen Reflexe, wenn man keine Argumente hat. Auch wenn Sie einmal Fachkrankenpfleger für Psychiatrie waren, dürfte Ihnen jeder FachARZT sagen, dass man aufgrund von schriftlichen Veröffentlichungen keine Diagnose über deren Autor stellen kann. Welche Diagnose stellen Sie eigentlich bei einem Menschen, der so unsachlich und ausfällig ‚argumentiert‘ wie Sie? Von einem Jazzhörer (die ja nicht die dümmsten unter den Gewaltmusikhörern sind) hätte ich jedenfalls etwas mehr Niveau erwartet.

Was das Gästebuch betrifft, so müssten Sie gesehen haben, dass es dort zahlreiche beleidigende und diffamierende Einträge gibt (typisch Gewaltmusikhörer eben). Warum es bei Ihnen nicht funktioniert hat, kann ich mir nicht erklären. Ich freue mich über jeden Eintrag, der den Lesern zeigt, auf welchem Niveau Gewaltmusikhörer argumentieren.“

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen. Wie im letzten Rundbrief des Vereins mitgeteilt, sind es inzwischen doch schon 1.270 Unterschriften, da die meisten auf dem Papierweg eingetroffen sind.

Literaturhinweis

„Die beiden Experten Frank J. Robertz und Ruben Wickenhäuser erklären in ihrem Buch ‚Kriegerträume‘ anhand zahlreicher Fallbeispiele, worin genau die Ursachen für die Gewaltausbrüche vieler Jugendlicher liegen.“

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/medien/020003.php>

Blick über den Tellerrand

Protest gegen Vergewaltigungen in Südafrika:

https://secure.avaaz.org/de/stop_corrective_rape/?cl=921617251&v=8244

Aktuelle Meldungen

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article12283967/Vater-Innenminister-Sohn-Gangster-Rapper.html>

Dank an Herrn Tumat!

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12048986-alessandra-pocher-gewinnt-prozess-gegen-sido.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12054204-lady-gaga-will-parfuem-mit-blut-und-sperma-duft.html?cc=000010137700120542041ddCsu#.A1000027>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 155 / 5. Februar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Zwei Freiburger kamen auf die Idee, vulgäre Raptexte als gediegene Lyriklesung zu inszenieren:

<http://fudder.de/artikel/2011/01/17/ey-alta-voll-poesie-hardcore-rap-als-lyriklesung/>

Was soll man davon halten? Wer die Texte kennenlernen will, ohne die Musik ertragen zu müssen, kann sie im Netz auch nachlesen. Immerhin macht die Diskrepanz zwischen Form und Inhalt wieder einmal deutlich, welche Rolle die Musik dabei spielt. Vorgelesen wie ein ernsthaftes Gedicht reizen die Texte eher zum Lachen; ihre eigentliche Wirkung entfalten sie erst in der Originalfassung. Dennoch: Nutzen Sie die Gelegenheit, falls Sie noch nicht wissen, was viele unserer Kinder und Jugendlichen anhören!

Klaus Miehling

Nomen est Omen

Nicht nur Gewaltmusikgruppen, wie vielhundertfach in Gewaltmusik – Musikgewalt und älteren GMNBriefen nachzulesen, sondern auch einzelne Musiker, legen sich bezeichnende Namen zu:

Fuckpony (Jay Haze)

Sido: „Früher hieß Sido ‘Scheiße in dein Ohr’, aber das fand ich dann ein bisschen behindert und habe mir etwas Neues überlegt. Und da hat einfach nichts besser gepasst als ‘Superintelligentes Drogenopfer’.” (de.wikipedia.org)

Alex Wank (*Pungent Stench*): engl. „to wank“ = sich selbstbefriedigen

Trey Azagthoth: „Seinen neuen ‘Nachnahmen’ Azagthoth leiht er sich bei jenem blinden Gott der Abscheulichkeiten, der auch gemeinhin als ‘Herr des Chaos’ bekannt ist.” (Mudrian, S. 65)

Flavor Flaw: engl. „flaw“ = Fehler, Makel

Blacky Lawless: engl. „lawless“ = gesetzlos

Johnny Rotten: engl. „rotten“ = verdorben

Sid Vicious: engl. „vicious“ = böseartig

Dazu kommen die Mitglieder der Rockgruppe von Marilyn Manson, die sich allesamt den Vornamen eines Sexsymbols und den Nachnamen eines Massenmörders gegeben haben.

„nie mehr vernünftige Pop-Kritik“

„Ein Indie-Bassist [...] hat mal schlaue gesagt, daß es in Deutschland nie mehr vernünftige Pop-Kritik geben könne, weil ja alle Leute untereinander befreundet seien [...]” (RS, März 2006, S. 15)

Sex

Devendra Banhart / Greg Rogove (*Megapuss*): „Auf dem Cover des *Megapuss*-Albums ‘Surfing’ balgt er [Rogove] sich nackt mit dem ebenfalls hüllenlosen Banhart, eine reichlich alberne Pose.” (RS, Dez. 2009, S. 25)

Gewalt

Erich Keller (*Fear Of God*): „Manchmal kamen wir aber auch auf ziemlich dumme Ideen, wie zum Beispiel dem Metzger nebenan die Scheibe einzuschlagen.“ (Mudrian, S. 94)

Plattenrezension

Die Antwoord, „SO\$“: „[...] gewitternd verzerrte Beats, Rotz-Raps auf Englisch und Afrikaans mit besonderer Betonung auf Geschlechtsteile [...] so darf sich der Mann mit Partnerin Yo-Landi Vi\$Ser in ‘Wat Kyk Jy’ verbales Fäustefliegen liefern, während DJ Hi-Tek die Regler an seinem PC zum vollen Grime [Schmutz] aufdreht. Da kommt man aus dem Schwitzen nicht mehr raus.“ (*me*, Dez. 2010, S. 88)

Kulturverfall auch in der Klassik

Ein Basler Verlag bietet vereinfachte Bearbeitungen klassischer Kompositionen an: „Hier verschwinden die schwierigen Noten, aber der Geist der Musik bleibt erhalten!“ Die toten Komponisten können ja nicht widersprechen. Auch an orthographischen Kenntnissen wie an Fachkenntnissen mangelt es. Da gibt es einen „Torrero-Marsch“ nach Bizet, oder das Menuett von Petzold aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach mit J.S. Bach als Komponistenname. Die Epochen der Wiener Klassik und der Romantik heißen „Klassizismus“ bzw. „Romantismus“. Ein um 1970 komponiertes (und damit noch urheberrechtlich geschütztes!) „Ave Maria“ steht immerhin stilistisch nicht falsch unter „Romantismus“, aber die Zuschreibung an den frühbarocken Giulio Caccini, wenn auch mit Fragezeichen, ist natürlich völlig daneben. Wenn man schließlich die Preise (z.B. 4 SFr für eine kleine Gavotte von Bach) auf einen durchschnittlichen Notenband hochrechnet ...

www.larrangement.info

... und sowieso an den Musikschulen

Die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen bietet einen Lehrgang „Die E-Gitarre im Unterricht“ als „berufsbegleitende Qualifizierungsmöglichkeit für ‚klassische‘ Gitarrenlehrerinnen und -lehrer, die ihren Unterricht um eine spannende musikalische Facette erweitern möchten.“

www.bundesakademie-trossingen.de/

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Literaturhinweis

Rosemarie Portmann: Gewalt unter Kindern

http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/buchtipps__span_stylecolorff0000font_weightbold-jokersspan/020097.php

Blick über den Tellerrand

Homöopathie

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/stolzer-preis-keine-wirkung/3793472.html>

Aktuelle Meldungen

Erziehung I

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12063056-sarrazin-findet-strenges-chinesisches-bildungssystem-gut.html#.A1000107>

Erziehung II

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-eiserne-hand-der-kleinen-ella/3788528.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12070038-popstar-muss-wegen-sexvideos-ins-gefaengnis.html#.A1000107>

Popsängerin Miley Cyrus wurde zur „Prominenten mit dem schlechtesten Einfluss“ gewählt:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12058740.html>

<http://top.de/21ij-Rihanna-peitscht-mit-Sadomaso-ein#.A1000004>

„Nach Angaben des Hartford Courant ist *Adema*-Bassist David DeRoo am vergangenen Samstag in Hartford, Connecticut verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, vor der Justiz geflüchtet zu sein, er soll nun 1 Mio. US-Dollar Strafe zahlen. DeRoo sieht sich in Kalifornien mit dem Vorwurf des Fahrens unter Alkoholeinfluss mit Unfallfolge in Tateinheit mit Körperverletzung konfrontiert. Laut *The Californian* war er im November 2008 zu 45 Tagen Haft und drei Jahren auf Bewährung verurteilt worden, nachdem er seine Aussage zu den Vorwürfen verweigert hatte.“

www.rockhard.de, 1. 2. 2011

„*Amorphis* haben zu ihren ‚Magic & Mayhem‘-Shows bekanntlich viele ihrer Ex-Mitglieder auf die Bühne eingeladen. Bei einer dieser Shows hat Ex-Sänger Pasi Koskinen mit einem Shirt, das das Konterfei von SS-Arzt Josef Mengele zierte, die Bühne betreten.“ (www.rockhard.de, 1. 2. 2011)

„Mayhem“ heißt übrigens „Chaos“ oder „schwere Körperverletzung“.

Dank an Herrn Kaplan!

„Joey Jordison entschuldigt sich für sein plötzliches Verlassen der Bühne auf dem *Murderdolls*-Konzert in Bordeaux am vergangenen [sic] Donnerstag: ‚Ich habe einen Tinnitus auf meinen Ohren, der in meinem Fall ziemlich akut ist und mir fürchterliche Schmerzen verursacht. [...]‘“

www.rockhard.de, 31. 1. 2011

Freiburg bei Nacht:

<http://fudder.de/artikel/2011/01/03/zur-zwischenmiete-bei-der-cracktante/>

Werteverfall:

<http://web.de/magazine/beruf/karriere/12008956-die-kreativen-ausreden-der-blaumacher.html#.A1000109>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 156 / 12. Februar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Neulich habe ich an einer Netzumfrage zum Thema „Radio“ teilgenommen. Eine der Fragen lautete: "Welche Musik hören Sie am liebsten?" Die Auswahl beschränkte sich ausschließlich auf verschiedene Gewaltmusikrichtungen. Wenn man aber nichts anklickt, muss man die Umfrage abbrechen, weil man nicht zur nächsten Frage gehen kann. Es ist schon unglaublich, dass die Macher der Umfrage überhaupt nicht in Erwägung gezogen haben, dass der eine oder andere der vermutlich tausenden von Teilnehmern am liebsten klassische Musik hören könnte!

Vier Monate nach meiner Anfrage hat das Generalsekretariat des Deutschen Musikrats für seine Zeitschrift *Musikforum* Rezensionsexemplare der Bücher *Gewaltmusik – Populäre Musik und Werteverfall* sowie *Lautsprecher aus! – Zwangsbeschallung contra akustische Selbstbestimmung* angefordert. Natürlich muss ich beim großen Gewaltmusikförderer DMR mit einem Verriss rechnen, aber immerhin setzt man sich jetzt mit dem Thema auseinander.

Anders beim Verein Deutsche Sprache: Dort hat man sich geweigert, in den *Sprachnachrichten* eine – selbstverständlich kostenpflichtige – Anzeige für *Gewaltmusik – Populäre Musik und Werteverfall* zu drucken. Mehr dazu unten in der „Korrespondenz“.

Wenn Sie, liebe GMNB-Empfänger, dazu beitragen wollen, dass diese beiden Bücher und damit die im GMNB behandelten Themen bekannter werden, dann können Sie eine Vorschau auf Ihre Netzseite einbinden, indem Sie die folgenden Zeilen in den Quelltext kopieren (ohne die Buchtitel):

Gewaltmusik:

```
<iframe
  src="http://www.epubli.de/app/publication/3854/preview?width=690&utm_source=website"
  width="710" height="559" style="border: 0;">
</iframe>
```

Lautsprecher aus!:

```
<iframe
  src="http://www.epubli.de/app/publication/3857/preview?width=690&utm_source=website"
  width="710" height="559" style="border: 0;">
</iframe>
```

Die Bücher sind nun fast ein halbes Jahr auf dem Markt. Das erste wurde etwa zehnmal, das zweite, wenn ich mich richtig erinnere, zweimal verkauft. Auf diesem Niveau darf es nicht weitergehen, wenn wir etwas bewirken wollen.

Klaus Miehling

Nomen est Omen

Heute: Plattenfirmen

Bad Boy („böser Junge“) *Entertainment*

Earache: Ohrenschmerz

Illegal Records

Malicious („böartig“) *Records*

Murder („Mord“) *Inc.*

Nuclear Blast = Atomexplosion
Ruthless („skrupellos“) *Records*.

über Black Metal

Chraesvelgoron (Sven Buchholz, *The True Frost*): „Meine Musik ist Ausdruck meiner Verachtung und meines Hasses auf eine Gesellschaft von Freude und Nächstenliebe, voller Schwäche und Gebrechlichkeit. Black Metal heißt Kampf gegen gegen die jüdisch-christliche Moral, Kampf gegen Sozialismus und Ablehnung jeglicher Ethik und Gesetze. Tu was du willst.“ (Dornbusch/Killguss, S. 96)

Gewalt

Morbid Angel haben einen „Pitbull, den die Bandmitglieder laut [Karl] Sanders [ein Mitbewohner] ‘mit lebenden Katzen füttern’.“ (Mudrian, S. 68)

Plattenrezension

Schwefelgelb, „Das Ende vom Kreis“: „[...] bummert und puckert und wummert und schuckert es so schön stupide, als seien die 80er-Jahre niemals zu Ende gegangen. Zwischen den mächtigen Schlägen, zu denen jeder eckig durchs Stroboskoplicht tapern kann, passiert nicht allzu viel, aber das mit voller Absicht. [...]“ (*me*, Dez. 2010, S. 104)

Musikschulkongress 2011

vom 20. - 22. 5. in Mainz. Themen sind u.a.:

„1st Class Rock“ – die Bandklasse als geschlossenes Musikklassenkonzept mit Bandinstrumenten / Bodypercussion und Mentales Training / Studienvorbereitung Jazz, Rock, Pop und Entertainment / Trashdrumming (Trommeln auf Regentonnen) / Streicher Bigband / Pop-Piano / Vocal Percussion / Mehrstimmige Grooves für Drums und Bass / Piaget's Blues – Pia get's Blues

Korrespondenz

„Sehr geehrter Dr. Herr Miebling,
 besten Dank für Ihr Interesse, eine Anzeige in den *Sprachnachrichten* zu schalten. Wir haben auf der Redaktionssitzung über Ihre Vorlagen gesprochen und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir Ihre Anzeige in dieser Form nicht abdrucken werden. Insbesondere müssen wir Werbung für den Titel *Gewaltmusik. Populäre Musik und Werteverfall* ablehnen.

Denn hier sehen wir die Gefahr, dass die Einstellung eines Anzeigenkunden in der Vereinszeitschrift als allgemeine Meinung des Vereins Deutsche Sprache angesehen wird.

Die Redaktion der *Sprachnachrichten* hat nichts gegen populäre Musik. Wir sehen die verschiedenen musikalischen Ausprägungen unabhängig vom persönlichen Geschmack als Kunst- und Kulturformen an und fördern diese sogar, wenn sie in deutscher Sprache erfolgen. Regelmäßig erscheinen CD-Rezensionen in der Zeitschrift. Wir haben gute Kontakte zu Popmusikern und Schlagersängern - einige sind sogar Mitglieder des Vereins. Eine wichtige Forderung des VDS ist es

auch, dass deutschsprachige populäre Musik in den Medien mehr berücksichtigt wird. Werbung für ein Buch, welches populäre Musik als ‚Urheber und Motor des Werteverfalls‘ darstellt, würde diese Unternehmungen des VDS unglaublich machen.

Gern geben wir Ihnen die Möglichkeit, für den zweiten Titel, *Lautsprecher aus!* zu werben. [...]“

„Sehr geehrter Herr [...],

dass der VDS nicht gegen populäre Musik eingestellt ist, war mir durch die regelmäßige Lektüre der *Sprachnachrichten* natürlich bekannt.

Allerdings bin ich außerordentlich überrascht, dass der VDS der Ansicht ist, der Leser würde ‚die Einstellung eines Anzeigenkunden in der Vereinszeitschrift als allgemeine Meinung des Vereins Deutsche Sprache‘ interpretieren, wo doch eine Werbeanzeige klar vom redaktionellen Teil unterscheidbar ist; sowie darüber, dass der VDS hier im Gegensatz zu anderen Diskussionspunkten (siehe manche Leserbriefe) Meinungsvielfalt nicht duldet.

Ich war bisher der Ansicht, dass uns im Verein der Einsatz für die deutsche Sprache verbindet, und dass abweichende Standpunkte auf anderen Gebieten keine Rolle spielen.

Davon abgesehen würde dem VDS eine Diskussion über seine bisher unkritische Einstellung gegenüber populärer Musik guttun. Andernfalls müssten seine Mitglieder und Beobachter zur Erkenntnis gelangen, dass im Verein moralische Fragen keine Rolle spielen, wenn nur alles in gutem Deutsch gesagt wird.

Da ich es nun meinerseits nicht mehr verantworten kann, einem Verein anzugehören, der eine wissenschaftlich fundierte These (es geht nämlich nicht um ‚persönlichen Geschmack‘) gezielt unterdrückt, kündige ich meine Mitgliedschaft zum Ende des Jahres. Sie werden die Kündigung noch auf dem Postweg mit der erforderlichen rechtsverbindlichen Unterschrift erhalten.

Unter den gegebenen Umständen verzichte auch auf die Anzeige für das andere Buch.

Gleichwohl wünsche ich dem Verein weiterhin viel Erfolg bei seinem Einsatz für die deutsche Sprache.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miehling“

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Heute und morgen: Veranstaltungshinweis für unsere Freiburger Leser

„Liebe Freunde der Alten Musik,

im Rahmen der 3. Projektstage Alte Musik an der Thomaskirche wird es zwei Konzerte geben, zu denen wir hiermit herzlich einladen möchten.

Am **Samstag, 12. 2. um 19.30** spielt das Ensemble *Habsburger Camerata* ein Programm mit dem Titel ‚Singet dem Herrn‘ und Werken von Schütz, Rosenmüller, Buxtehude u.a. in der Besetzung Sopran, 2 Zinken und b.c.

Karten zu 12/8 Euro gibt es an der Abendkasse.

Am **Sonntag, 13.2. um 18 Uhr** kommen dann in einer Abendmusik die am Wochenende geprobt Stücke von Gabrieli, Schein und Praetorius zur Aufführung. Dabei können wir bei den teilweise 16-stimmigen mehrhörigen Stücken auf die bisher in Freiburg unerhörte Besetzungsvielfalt von 5 Zinken, 7 Posaunen, 4 Dulzianen, zahlreichen Blockflöten und Gamben zurückgreifen!

Der Eintritt dazu ist frei, Spenden sind erbeten.

Beide Konzerte finden in der Thomaskirche in Zähringen statt, Tullastr. 15.

mfG

Uwe Schlottermüller“

Blick über den Tellerrand

Petition gegen Walfang

https://secure2.wdcs.org/view_e_protest.php?e_protest_select=49&&select=730

<http://www.tagesspiegel.de/wissen/furcht-um-grosse-schmelze-ist-unbegruendet/3801086.html>

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12106492-rapper-stellt-nackt-video-von-sarah-conner-online.html#.A1000107>

„Oma vertreibt Räuber“

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12119802.html#.A1000109>

„Lena soll Spaß haben, so lautet Stefan Raabs Credo auch im zweiten Teil des Liedercastings ‚Unser Song für Deutschland‘ am Montagabend. Denn nur wenn Lena Spaß hat, haben wir ihn alle.“

– Alle potenziellen „Songs für Deutschland“ waren englische!

<http://www.tagesspiegel.de/medien/ein-bisschen-unfrieden/3799072.html>

„Medienerziehung kommt an den Schulen zu kurz“:

http://www.teachersnews.net/artikel/rubriken/neue_medien___medienberatung/020268.php

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 157 / 19. Februar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Sie haben es gewiss schon über die Medien erfahren: Die Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes steht bevor, die Lärmopfer gegenüber Kinderlärm rechtlos machen soll:

<http://www.tagesschau.de/inland/laermschutzgesetz100.html>

<http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/10/0,3672,8211146,00.html>

Auf diesen Seiten kann man auch seine Meinung dazu abgeben. In beiden Fällen ist eine überwältigende Mehrheit für die Gesetzesänderung. Sie können auch hier abstimmen: <http://freiburgerinitiative.npage.de/> (Navigation „Umfrage“).

Das Thema ist nicht zum ersten Mal im GMNB. Es hat insofern mit Gewaltmusik zu tun, weil auch diese eine Lärmquelle darstellt, und weil die Diskussion um Kinderlärm beispielhaft für den Umgang mit Lärm und Lärmopfern ist. Zudem werden Kinder durch die Gesetzesänderung zu Rücksichtslosigkeit erzogen, was wiederum den Gewaltmusikterror der Zukunft unterstützt. Das ist jetzt die Generation von Politikern, die in ihren Wertvorstellungen von den gewaltmusikalischen Jugendkulturen der 60er und 70er Jahre geprägt wurden. Sie haben nur Verachtung oder bestenfalls Gleichgültigkeit für Lärmopfer übrig, und sie begreifen nicht, dass nachbarschaftliche Konflikte um so mehr zunehmen, je mehr sich der Gesetzgeber zurückzieht.

Unseren Bundesumweltminister hörte ich zustimmend sagen, Kinderlärm sei jetzt im Gesetz „privilegiert“. Dieser Mann hat eigentlich die Aufgabe, Menschen vor Lärm zu schützen anstatt den Lärm vor den Menschen. Privilegien kennen wir aus Monarchien und Diktaturen. In einer Demokratie sollten vor dem Gesetz alle gleich sein; oder habe ich da etwas falsch verstanden, Herr Röttgen?

Wie weiterhin zu hören war, sollen alle im Bundestag vertretenen Parteien die Gesetzesänderung begrüßen. Wem soll man da noch in diesem „Superwahljahr“ seine Stimme geben?

Klaus Miehling

Nomen est Omen

Heute: Diskotheken/Konzertstätten

Crash (Freiburg): Unfall, Zusammenstoß, Zusammenbruch

Kamikaze (Freiburg): v.a. bekannt als Form der japanischen Kriegsführung, indem sich Flugzeugpiloten in (selbst-)mörderischer Weise mit ihren mit explosiven Stoffen beladenen Flugzeugen auf den Feind stürzten.

KGB (Freiburg): Der Geheimdienst der kommunistischen Diktatur in der Sowjetunion.

Molotow (Hamburg): hochrangiger sowjetischer Politiker, „ein kaltblütiger Machtvollstrecker, der die Massenexekutionen der Zeit der Stalinschen Säuberungen und der Moskauer Prozesse befürwortete“ (wikipedia).

White Rabbit (Freiburg): Lied von *Jefferson Airplane*, in welchem es um den Konsum von LSD geht.

White Trash (Berlin): „Weißer Abfall“

über klassische Musik

„Wie erwähnt, kann man klassische Musik nicht wirklich mit unserer Modernen vergleichen; nicht bloß, was den Anspruch betrifft, sondern vor allem, was die moralische oder geistige Qualität betrifft, scheinen die Menschen der Zeit großer klassischer Musik noch Reserven besessen zu haben, die uns heute nicht mehr (oder noch nicht wieder) zur Verfügung stehen.“ (Kiske, S. 56)

Gewalt

Mickey Gallagher über Ian Dury: „Er war [...] oft auch spitz, aggressiv und streitlustig. Sagen wir’s so - nach einem Bier war er dein bester Freund, nach dem zweiten musste man aufpassen, nach dreien verließ man den Raum, und zwar schnell.“ (RS, Dez. 2008, S. 81)

Konzertbericht

Slime, Berlin, 1. 5. 2010: „Wegen dieser Zeilen sind schon einige Leute im Knast gelandet“, tönt es vom Lautsprecherwagen. ‘Wir spielen das Lied trotzdem, weil es unsere Solidarität mit denjenigen artikuliert, die sich dem System konsequent widersetzen wollen!’ Eine grelle Rückkopplung durchschneidet die betuliche Frühlingsstimmung. Dann endlich setzt das Lied ein, aus den Boxen brüllt die Stimme den Demonstranten aggressiv entgegen: ‘Deutschland muss sterben, damit wir leben können!’” (*me*, Aug. 2010, S. 60)

aus der Wissenschaft

Auf diese Seite wurde bereits ohne weiteren Kommentar in einem älteren GMNB hingewiesen: http://www.schillerinstitute.org/programs/program_symp_2_7_98_tchor_.html#Anchor-Why Clas-14872

Sie enthält u.a. die ausführliche Beschreibung eines Experiments von David Merrill an drei Gruppen von Mäusen (siehe „The Second-Year Experiment“): Eine wurde mit Heavy Metal (*Anthrax*), eine mit klassischer Musik (Mozart) beschallt, jeweils 10 Stunden am Tag in einer Lautstärke von 70 dB, die dritte als Kontrollgruppe hörte keine Musik. Diese Mäuse lernten, durch ein Labyrinth zu laufen. Nach einigen Wochen der Übung durchliefen die „klassischen“ Mäuse das Labyrinth am schnellsten (106 Sek.), und die HM-Mäuse am langsamsten (1.825 Sek.); die Mäuse der Kontrollgruppe benötigten durchschnittlich 307 Sek. Interessant daran ist nicht zuletzt, dass das „Umfeld-Argument“, nämlich dass die im Umfeld der Musik geltenden und vermittelten Werte die Einstellung zum Lernen verändern, bei Mäusen kaum greift. Der Klang der Musik selbst muss also die kognitiven Fähigkeiten beeinflusst haben. Dabei war, wie man an den Zahlen leicht ablesen kann, der negative Effekt von Gewaltmusik weit größer als der immer noch sehr große positive Effekt der klassischen Musik. Nicht weniger wichtig ist ein weiteres, zufälliges Ergebnis des Experiments: Wenn Merrill die Gruppen vor den Testläufen in einem Käfig versammelte, griffen sich die HM-Mäuse gegenseitig so heftig an, dass er sie wieder trennen musste, während die Mäuse der beiden anderen Gruppen friedlich blieben.

Zwangsbeschallung als Energieverschwendung

<http://www.grist.org/article/2011-02-03-how-malls-can-save-both-the-earth-and-your-ears>
Dank an Herrn Schmid (*Right to Quiet Society* (Canada))!

Prominenter Komponist gegen Zwangsbeschallung

<http://www.express.co.uk/posts/view/228171/Pipe-down-How-restaurant-music-made-the-Queen-s-composer-see-red-#ixzz1E4n6GzJN>

Dank an Herrn Schmid (*Right to Quiet Society* (Canada))!

in der Freiburger Straßenbahn

„[...] ich sitze in der Linie 3 und beobachte eine -sagen wir es höflich- typische Vaubanbewohnerin wie sie Die Zeit voll ausgebreitet liest und dabei einen kompletten 4er Sitz in Anspruch nimmt. Es steigt ein junger Typ ein, aus dessen Ipod dröhnt laut Tekknomucke. Springt die Tante auf und brüllt den armen Kerl an: ‚Ey mach mal leiser, du bist hier nicht alleine‘. Der Junge schaut ganz verdutzt und folgt der ‚Bitte‘. Die Frieda läuft zu Ihrem Platz zurück, bruddelt noch ‚das musste mal gesagt sein‘ vor sich hin und widmet sich wieder ihrem Papierzelt. Tja, so kann man Toleranz auch leben. [...]“

„Nordstädter“, 11. 2. 2011

<http://fudder.de/artikel/2011/02/10/debatte-wuerdet-ihr-ins-vauban-ziehen/>

Schreiben eines Lesers an den VDS / Redaktion *Sprachnachrichten*

„Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr Doktor Miehlung hat sachlich völlig richtig und sehr zurückhaltend auf Ihre Begründung der Zurückweisung seiner Werbeanzeige für sein Buch zum Thema Popmusik reagiert (alles soweit mir die Schreiben auszugsweise vorliegen).

Beim Lesen Ihrer dilettantischen Ausführungen ballt sich mir aber die Faust mit Zorn, und da mir die diplomatische Ausdrucksweise weniger liegt, muß ich Ihnen deutlicher einiges zum Thema sagen, wobei ich als Musiker in Ihrem Falle vor dem mir sehr bekannten Problem stehe, daß Diskussionen mit Musiklaien (mir ist der Absender Ihres Schreibens nicht bekannt, aber es handelt sich offensichtlich um einen solchen) recht aussichtslos sind:

Den uralten Hinweis auf ‚Geschmacksfragen‘ bei der Beurteilung von Musik verwenden Sie, wie leider viele andere auch, völlig mißbräuchlich! Im großen Feld von MUSIK kann man zurecht über Geschmack streiten, aber.....Ihre Berufung auf Geschmack geht insoweit völlig fehl, als es sich bei den von Herrn Doktor Miehlung angesprochenen (Gewalt)-Tonschöpfungen gar nicht um Musik handelt! Nicht jede Anhäufung von Tonfrequenzen ist automatisch Musik! Fern von geschmacklichen Abwägungen ist es einem Musiker eben durchaus möglich, Wert oder Unwert einer Musik am Werk oder Machwerk auch sachlich zu bewerten. Ich bin Musiker und würde es mir als literarischem Laien NIE anmaßen, eine Bewertung von Literatur abzugeben. Mir erscheint sogar Ihre sprachliche Kompetenz begrenzt, wenn Sie auch Texte brutalster ‚Songs‘ unter Kultur und Kunst einordnen, es sei denn, fortgesetzte sinnlose Grenzüberschreitungen sind für Sie Kunst!? Das Phänomen der Popmusik der letzten Jahrzehnte ist nicht das Produkt innerer musikalischer Entwicklung wie in den vorangegangenen Epochen der Musikgeschichte, sondern ist das üble Produkt sehr zielbewußter Laborversuche, bei denen man die innere Zerstörung gerade Jugendlicher aus reinem Profitstreben nicht nur in Kauf nimmt, sondern deren seelische Beugung bewußt angestrebt hat und weiterhin versucht, diese als Basis für miese Geschäfte weiter auszubauen.

Hochachtungsvoll Johannes Brüning

Absolvent der Musikhochschule Karlsruhe, Träger mehrerer Musik- und Kulturpreise, langjähriger Konzertmeister erster deutscher Orchester (u.a. NDR Hamburg, Stuttgarter Kammerorchester, NWD Philharmonie)

www.funkstunde.com funkstunde e.V.“

Vielen Dank! Namensnennung mit Zustimmung des Absenders.

Umfrage zum Thema „Bildung“

<http://www.bildung2011.de/>

Nutzen Sie die Gelegenheit, um auf den Zusammenhang zwischen Gewaltmedienkonsum und schlechten Schulleistungen hinzuweisen!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Hausbesitzer gegen Kinderlärm-Gesetz

„Berlins Haus- und Grundbesitzer wettern gegen eine Gesetzesänderung, die Kinderlärm grundsätzlich für zumutbar erklärt. ‚Die Kleinen dürfen rücksichtslos toben, die Alten müssen tolerant leiden.‘ So wird im Verbandsmagazin die Novelle kritisiert. ‚Bislang mussten Kinder lernen, dass es Mitmenschen gibt, die unter Krach leiden.‘ Gegenseitige Rücksichtnahme sei als nötiger Bestandteil des Zusammenlebens erfahren worden. ‚Berliner Kinder werden diese Erfahrung nicht mehr machen.‘“ (*Braunschweiger Zeitung*: 13. März 2010, Bauen und Wohnen, Seite M11)

Dank an Frau Schultze!

Leserbrief

„Rundfunk müsste Klassik pflegen

Zu ‚Ganze Generationen kennen keine Klassik‘ vom 5. März [2010]:

Am Rückgang der Beliebtheit alter klassischer Musik haben große Schuld auch unsere Kultusminister und unsere öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, denn die müssten doch für Erhalt und Pflege unserer Kultur sorgen. Das gilt nicht nur für Opern und klassische Konzerte, sondern auch für unsere alte Unterhaltungsmusik.

Selbst der NDR bringt mit NDR 2, N-JOY und nachts mit NDR Info fast nur englische und amerikanische (Pop-)Musik. Und der in unserer Region meistgehörte Radiosender NDR 1 Niedersachsen bietet immer weniger die alten heimatlichen Melodien und erhöht langsam den Anteil englischer ‚Songs‘.“

G. und H. S., Braunschweig (*Braunschweiger Zeitung*: 9. März 2010, Leserseite, Seite 32)

Dank an Frau Schultze!

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/sport/fussball/1liga/12151712-leverkusen-fan-bei-attacke-schwer-verletzt.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12166140-lady-gaga-schreibt-ihre-songs-betrunken-und-high.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12165440-rihanna-wird-von-david-lachapelle-verklagt.html#.A1000109>

<http://web.de/magazine/musik/casting/12187680-menowin-froehlich-in-dortmund-festgenommen.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/musik/dsds/12091054-verbrecher-bei-dsds.html>

<http://web.de/magazine/nachrichten/panorama/12183540-30-jaehriger-nach-u-bahn-ueberfall-im-koma.html>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12181306-kabinett-will-kinderlaerm-gesetz-beschliessen.html#.A1000109>

Plagiatsvorwürfe gegen Indira Weis:

<http://top.de/21m0-Es-hat-sich-ausgejodelt#.A1000004>

„Mediale Reizüberflutungen verhindern eigene Umwelterfahrungen von Schülern“:

<http://www.teachersnews.net/artikel/nachrichten/schulleitung/020316.php>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12192070-hurts-frontmann-von-fans-verletzt.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 158 / 26. Februar 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Der Avantgarde-Komponist John Cage sagte: „Man kann sich ein Musikstück als Repräsentation einer Gesellschaft, in der man leben möchte, vorstellen“ (zit. n. Busch-Salmen, S. 283, dort im engl. Original). Ein interessanter Gedanke. In welcher Gesellschaft möchten Sie leben? In einer chaotischen wie im Jazz? In einer aggressiven wie im Rock oder Rap? Oder doch lieber in einer geordneten und harmonischen wie in der klassischen Musik? In welcher Gesellschaft Gewaltmusiker leben möchten, zeigt sich nicht nur in ihrer Musik, sondern auch darin, wie sie sich in der real vorhandenen Gesellschaft verhalten. Das führt mich zu einem Beitrag von Laura Ewert in *me* 11/2010 (S. 10): „Ein wenig Jailhouse [Gefängnis] gehört doch zum Rock“, schreibt sie in Anspielung auf das Lied „Jailhouse Rock“ von Elvis Presley. „Doch hat der Strafvollzug schon so manchem Musiker zu neuer Inspiration verholfen. Man kann fast behaupten, Gefängnisse seien staatliche Musikförderungsanstalten. Rappern verhilft die Auszeit [...] immer [...] zu mehr Glaubwürdigkeit im Großstadtdschungel.“ Wehe, wenn ich das geschrieben hätte! Aber dies hier stammt von einer Gewaltmusikjournalistin. Ob es bei ihr und ihrer Zunft zum Nachdenken führt? Nein. Die Verbindung von Gewaltmusik und Kriminalität gehört für sie von je her zum Alltag und wird kaum problematisiert, allenfalls, wie hier, in ein paar locker-flapsigen Sätzen kommentiert. Nicht nur Journalisten, auch Musiklehrer, die an Schulen und Musikschulen ihre Schützlinge rocken und rappen lassen, wollen den wesensmäßigen Zusammenhang von Kriminalität und Gewaltmusik nicht erkennen. Genausowenig wie Politiker; und da sind wir beim in dieser Woche vieldiskutierten Immer-noch-Minister Karl-Theodor zu Guttenberg. Was mich fast ebenso entsetzt wie seine Plagiate ist die Berechenbarkeit, mit der Regierungs- und Oppositionspolitiker darauf reagieren: Die Parteifreunde verharmlosen, die anderen verurteilen. Würde morgen ein Oppositionspolitiker der gleichen Vergehen überführt, so wären die Verteidiger von heute die Verurteiler, und umgekehrt. Unsere Politiker urteilen nach der Person und nicht nach den Fakten; und das führt uns zu einem Thema des letzten GMNBriefes zurück: Genauso ist es nämlich mit dem Kinderlärm, der von der Politik (nun einmütig von allen Fraktionen) zu gutem Lärm erklärt wird. Auch hier zählt nicht das Faktum, nämlich dass Lärm stört und krank macht, sondern, wer den Lärm verursacht – und dass die Eltern der Verursacher Wähler sind. Taktisches Kalkül statt Moral. Aber das betrifft natürlich nicht nur die Politiker. Umfragen zufolge steht die Mehrheit der Deutschen hinter dem Betrüger zu Guttenberg. Wie lässt sich das erklären? Eine kleine Straßenumfrage in der Sendung „Hart aber fair“ (ARD) am vergangenen Mittwoch, als solche nicht repräsentativ, aber im Ergebnis dann wohl doch, brachte es an den Tag: Die meisten Leute sind selbst Betrüger. Als Schüler benutzen sie Spickzettel, später hinterziehen sie Steuern und betrügen im Geschäftsleben. Deshalb haben sie Verständnis für den Minister, ebenso wie dessen Fraktionsgenossen. Doch wie können diese noch glaubwürdig bürgerliche Werte vertreten, Steuerhinterziehung und Sozialbetrug kritisieren, wenn sie einen Betrüger verteidigen, anstatt ihn aus ihren Reihen auszuschließen? Und wie sollen wir diesen Politikern noch vertrauen können? Das Unwort dieser Tage ist „Fehler“. Ja, Fehler habe er gemacht, sagt der Minister, und seine Fraktionskollegen loben, dass er seine Fehler zugegeben habe (nachdem er ohnehin überführt war!). Es ist nicht das erste Mal, dass Politiker Lüge und Betrug als „Fehler“ verharmlosen. Fehler sind unbeabsichtigte Irrtümer; Lüge und Betrug sind etwas anderes. Doch woher stammt diese flächendeckende Perversion der Werte? Karl-Theodor zu Guttenberg hat nicht nur eine Schwäche, sich mit fremden Federn zu schmücken, sondern auch für die Rockgruppe AC/DC. Die haben gesungen: „Wenn du böse bist, bist du mein Freund / Schau, wie mein weißes Licht glänzt, wenn ich die Nacht durchschneide / denn wenn das Gute auf der linken Seite ist, dann werde ich es nach rechts halten“ („Hells Bells“).

Klaus Miehling

Korrektur

Herr Hans Schmid, von dem der Hinweis auf zwei Beiträge im letzten GMNB stammte, ist nicht (Vorsitzender von) *Pipedown USA*, sondern von *Right to Quiet Society* (Canada). In der pdf-Version der GMNBriefe 151 - 160 wird das korrigiert sein.

Kunst

Kanye West (Rapper): „Ich behaupte also nicht: ‚Ich bin der Beste‘, sondern sage nur, dass es mein Ziel ist. Und jeder, der mir dabei in die Quere kommt, soll ein Stück Sch[...] fressen. Meine neue Musik wird ihnen allen einen Tritt in den A[...] geben. [...] Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich nicht singen kann, nicht tanzen kann und auch kein Instrument spiele – und trotzdem mit meiner Musik den Gipfel des Berges erklommen habe.“ (*RS*, Dez. 2010, S. 21)

über Popkultur

„Die von der Popkultur und Werbung gesetzten Wert- und Weltvorstellungen untergraben all das, was Schule, was Bildung eigentlich will.“ (*Spiegel 17/06* – Dank an Herrn Knau!)

Sex

Slash (Paul Hudson): „[...] in Hamburg [...] habe ich europäischen Porn entdeckt, ein wirklich wichtiger Moment für mich. Ich war so begeistert von den Filmen, dass ich sie kistenweise nach Hause schicken ließ. [...] Porn, überall, stapelweise, im Regal, auf dem Boden, in Kisten. Ich muss gestehen, dass ich auch wirklich ekelhafte Filme gekauft habe, einfach nur, weil sie schön eklig waren.“ (*me*, Nov. 2010, S. 14)

Gewalt

„Wir waren vorher in der Disco. Dann haben wir einen Kassettenrecorder geholt und ein Meer-schweinchen. Stefan hat das vorher gegen einen Stein geschlagen und mit einem Messer aufgeschlitzt. [...] Um zwölf haben wir die Musik abgedröhnt [...]“ (Ein 15jähriger bei *Introvigne/Türk*, S. 45)

aus der Drogenszene

„[...] weil ich daran denken musste, wie es damals auf meiner ersten Street Parade in München war, mit 17, 18, berauscht von Musik und Drogen und Freundschaft; [...]“ (*Ariadne von Schirach*, *me*, Nov. 2010, S. 11)

Konzertbericht

The Wombats, Hamburg, Molotow, Nov.? 2010: „[...] Dann fordert er [Matthew Murphy] das Publikum auf, ‚die Discokugel von der Decke zu reißen‘. Das traut sich trotz [!] Aufpeitschmusik [...] lei-

der [!] doch keiner. Es bleibt das einzige Zugeständnis der ekstatisch herumhüpfenden Menge. [...]”
(*me*, Dez. 2010, S. 123)

Gerichtssentscheid

http://www.nw-news.de/owl/4252674_Partylaerm_bleibt_vorerst_erlaubt.html

Deutschland, eine Reise

aus dem gleichnamigen Buch von Wolfgang Büscher:

„Hätte in dieser Gaststube an der [deutsch-tschechischen] Grenze jemand Zither gespielt, ich hätte es gut sein lassen. ... Aber niemand spielte Zither. Stattdessen lief Heimatmusik, die keine war, und das war eine Umdrehung zuviel. Als Heimatlieder verkleidete Schlager dröhnten aus den Lautsprechern, und der deutsche Schlager von heute, das muss gesagt sein, denn ich habe ihn über Monate erlitten vom Frühstück bis zum Abendbrot, ist grauenhaft. Heimat, das hast du nicht verdient.“ (S. 167)
Fortsetzung folgt. Dank an Frau Schultze!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Leserbrief

an das Mindener Tagblatt zu Lärm bei Festveranstaltungen in der Stadt und von Kindergärten.

„Es werden keine Grenzen mehr gesetzt.

Es steht außer Frage, daß es Feste in der Stadt geben muß und Kinder sich austoben dürfen. Leider werden hier wieder einmal nur Symptome behandelt und nicht das Grundsätzliche. Es geht darum Grenzen zu setzen, sie zu kontrollieren und Übertretungen zu ahnden; gegenseitige Rücksichtnahme ist heutzutage ohnehin unterentwickelt. In Deutschland gilt deprimierenderweise im Gegensatz zu anderen Ländern: Ich habe recht, aber keine Pflichten! Für Kinder bedeutet dies, daß sie nicht immer und überall und zu jeder Zeit Lärm machen dürfen.

Aber Grenzen für Kinder zu setzen, sind schon lange abgeschafft worden: Verboten ist verboten war die Devise! So wetteifern sie als Jugendliche im Komasaufen und überfallen Ihre Altersgenossen oder Alte und rauben sie aus oder rasen sich zu Tode.

Auch Stadtfeste wären kaum ein Stein des Anstoßes, wenn die Lärmgrenzen eingehalten würden. Ich habe nie begriffen, warum bei Treffen mit Musikbegleitung so eine ohrenbetäubende Lautstärke sein muß. Ich treffe mich mit andern, um mich zu unterhalten, aber nicht zum Schreien. Gegen Hintergrundmusik aus Musikinstrumenten hätte bestimmt niemand etwas einzuwenden. Die Freßmeile haben wir einmal fluchtartig verlassen, als neben uns das Zudröhnen einsetzte. In angenehmer Stille im Freien vor der Alten Münze haben wir es uns dann gut munden lassen. Um Orte, wo der Lärm den Geist ersetzt, machen wir einen großen Bogen. „Geist sucht die Stille, nur der

Abgestumpfte kann Lärm ertragen‘, besagt eine Weisheit.

Dazu folgende Begebenheit: Vor etwa 15 Jahren fragte ich den Leiter des Ordnungsamtes, warum bei Veranstaltungen die zulässigen Grenzwerte der Lautstärke überschritten werden dürfen, so daß man in 2,5 km Entfernung bei offenem Fenster nicht schlafen kann. Er antwortete, daß man bei Kontrollen die Lautstärke zwar reduziere, später aber wieder aufdrehe. Ich machte den Vorschlag, dann doch einfach den Strom zu kappen. Seine Antwort: Was glauben Sie, wie dann die Medien über mich herfallen. So helfen die Medien mit, Gesetzesverstöße zu dulden!

Ich suche immer noch nach einer Erklärung, warum es zugelassen wird, auf der Eisbahn hinter dem Rathaus bereits unsere Kinder und auch die Anwohner einer Bummbumm-‘Musik‘ auszusetzen.

Daß Lärm krank macht steht heute außer Frage. Wir nehmen hin, daß bereits 25% der Jugendlichen hörgeschädigt sind. Herbert von Karajan (1908-1998) formulierte: ‚Lärm ist der hörbare Müll unserer Zivilisation.‘ Reinhold Schneider und Ernst von Dombrowski definieren: ‚Die Stille ernährt, der Lärm verbraucht‘ und ‚Göttlich ist die Stille – des Teufels ist der Lärm.‘

In der Bibel steht: ‚Alles hat seine Zeit.‘ Heutzutage muß man alles überall und gleichzeitig haben!
Udo Knau“

Leserzuschrift I

„zum kinderlärm-gesetz: der allergrößte hammer m. e. ist, dass man sich dabei auch noch auf die un-kinderrechtskonvention beruft! [...] die zuständigen herrschaften müssten gezwungen werden, sich wenigstens ein paar tage lang dem kinderlärm auszusetzen, dem viele in ihrer nachbarschaft, in öffentl. verkehrsmitteln, in supermärkten etc ausgesetzt sind [...] – zudem ist diese gesetzgebeg ausgesprochen unsozial: in teuren wohngegenden, villenvierteln, freistehenden einfamilienhäusern ist man sicher weit weniger von kinderlärm betroffen als in wohnblocks, genossenschaftssiedlungen usw. mit den öffentlichen nahverkehrsmitteln fahren fast nur ärmere und ältere erwachsene, der rest mit dem auto. beim fernverkehr können sich wohlhabende 1. klasse leisten, da toben auch nicht die kreischenden kids und die lärmenden jugendlichen rum.

fazit: die opfer der diktatur der politischen korrektheit sind mal wieder die unterprivilegierten!“

Leserzuschrift II

„Lieber Herr Miebling,

besonderen Dank für Ihren letzten Nachrichtenbrief mit dem Text von Johannes Brüning. Was er sagt, ist ein wahrer Volltreffer! Ich habe bereits Teile davon ins Dänische übersetzt. Auch habe ich Herrn Brüning direkt geschrieben und mich bei ihm bedankt.

Ich bewundere Sie, wie Sie das alles schaffen. Und was Sie sich manchmal auf Ihrer Gästebuch-Seite anhören müssen, ist kaum zu fassen. Gut, dass Sie das durchhalten!

Herzliche Grüße, [...]“

Korrespondenz

„Sehr geehrter Herr Dr. Miebling,

Als jemand der beruflich Klang zu tun hat, hab ich immer interessiert ihren Nachrichtenbrief gelesen. Auch wenn ich nicht zwingend Ihre Auffassung teile und die Ansprache zuweilen populistisch war, konnte ich zumindest wissenswertes finden.

Als ich beim letzten Newsletter das Geleitwort las, war ich doch entsetzt.

Mal abgesehen von meiner Haltung zum Gesetzesentwurf, finde ich die kausale Schlussfolgerung in Bezug auf ‚Gewaltmusik‘ hanebüchen.

Ich denke nicht, dass Kinder durch Gesetze erzogen werden, sondern vielmehr durch ihre Umwelt – idealer Weise zu Rücksichtnahme und Toleranz.

Das Politiker durch Ihre musikalische Biographie zu Menschen werden, die verachtend oder gleichgültig dem Thema gegenüberstehen, ist schlichtweg Unsinn – wie Pauschalisierungen im allgemeinen.

Wenn Sie Ihr Motto derart ernst nehmen, sollten Sie dann nicht beim bewussten Hören ansetzen? Wenn Kinder richtig (hin)hören lernen, dann entwickeln Sie auch ein Bewusstsein für ihre eigene akustische Umwelt und der eigenen Person darin. Hier ist also die richtige Hörerziehung gefragt, auch in Bezug auf Material und Raum.

Gesetze sollten eher Ingenieure, Architekten und Städteplanern vorschreiben, welche akustische Bedingungen die von ihnen geschaffenen Werke zu erfüllen haben – innen wie außen. Nicht allein die Beschallung ist das Problem sondern die Bedingungen die den Schall zwangsweise übertragen – denn diese werden von Menschen gemacht und damit auch nachhaltig beeinflusst werden. Stellen Sie sich doch vor die Kinder würden gewohnt spielen können und die Anwohner müssen Sie nicht zwingend gestört werden – baulich ist das möglich!

Sie werden den Schall nicht verhindern können, aber sie können ein bewussten Umgang damit erreichen. Dies erfordert allerdings einen anderen Ansatz.

Dafür ist es allerdings völlig egal, welche Musiker sich welche Drogen zu welcher Tageszeit einhel-fen... [...]“

Sehr geehrter Herr [...],

ich gebe Ihnen in den meisten Punkten recht. Kinder werden durch ihre Umwelt erzogen; aber die Menschen, welche diese Umwelt bilden, orientieren sich natürlich auch an Gesetzen. Eltern und Erzieher werden eher mäßigend auf die Kinder einwirken, wenn das Gesetz Rücksichtnahme fordert, als wenn es einen Freibrief zum Lärmen gibt. Das eine - gesetzliche Vorgaben - schließt das andere - Erziehung, Schallschutz etc. - nicht aus.

Meine Bemerkung über die Politiker war natürlich pauschal, wie es Aussagen sein müssen, die eine Sache auf den Punkt bringen sollen, anstatt sich in Details und Einzelfällen zu verlieren. Es ist jedenfalls eine Tatsache, dass die musikalische Biographie einen großen Einfluss auf Charakter und Persönlichkeit hat; und welche Wirkungen Gewaltmusik dabei ausübt, ist in zahlreichen Untersuchungen nachzulesen. Auch im Alltag zeigt sich immer wieder, dass sich Gewaltmusikhörer rücksichtsloser verhalten als Klassikhörer. Andernfalls müsste es bei den Autofahrern statt „rollenden Diskotheken“ auch „rollende Opernhäuser“ o.ä. geben; letztere sind mir noch nicht begegnet. [...]

Literaturhinweis

Gavin Baddeley: Das Kompendium der dunklen Künste

aus der Beschreibung: „Das Kompendium der dunklen Künste‘ ist kein Buch ausschließlich über Black Metal, denn die Musik dient nur als Eingangstor zu einem Defilee der Abscheulichkeiten.“

http://www.amazon.de/gp/product/3931624455/ref=pe_3781_23698891_snp_dp

Blick über den Tellerrand

Petition zum Schutz vor Kindesmisshandlung

<http://riskids.wordpress.com/>

Dank an Frau Gerhardt!

Petition gegen das Blutvergießen in Lybien

http://www.avaaz.org/de/libya_stop_the_crackdown_eu/?cl=955651142&v=8469

Petition gegen Käfighaltung von Mastkaninchen

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=15755>

Petition für eine nicht nur teilweise Rekonstruktion des Berliner Stadtschlusses

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=16018>

Petition gegen die Zwangsbeimischung von Agrarkraftstoffen

http://umweltinstitut.org/agro-kraftstoffe/allgemeines/e10_online_aktion-835.html

<http://www.gmx.net/themen/reise/reisetipps/3279wf4-fahrgastrechte-bei-bahn-streik>

Aktuelle Meldungen

Lady Gaga I:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12214192.html#.A1000109>

Lady Gaga II:

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12215046-lady-gaga-und-die-sauf-diaet.html>

... und die Nachfolgerin:

<http://web.de/magazine/musik/backstage/12244172-lady-gaga-duett-mit-youtube-sensation.html#.A1000109>

Anspruchsdenken in Deutschland, Stufe II:

<http://blog.br-online.de/report-muenchen/2011/02/21/bedroht-beleidigt-bedrängt-%e2%80%93-angst-in-deutschen-amtern.html>

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12220420-schulschwaenzer-erhalten-peilsender.html#.A1000109>

<http://www.da-imnetz.de/nachrichten/babenhausen/ruhestoerung-motiv-mord-1099179.html?cmp=defrss>

http://www.nw-news.de/owl/4267204_Rettungseinsatz_auf_Guetersloher_Jugendparty.html

„Der Täter [...] trug auffällige große schwarze Kopfhörer“:

http://www.nw-news.de/owl/4022303_jogger_schlaegt_kleinen_hund_bewusstlos.html

<http://web.de/magazine/spiele/aktuell/12226544-spielrausch-endet-toedlich.html#.A1000107>

Zwischenergebnisse der Bildungsumfrage:

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12235330-deutsche-wollen-bildungsreform.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/gesundheit/psychologie/12236822-nur-noch-13-prozent-der-jugendlichen-rauchen.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien/schueler-denunzieren-schueler/3879302.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12238080-kanye-west-gefaehrliches-video.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 159 / 5. März 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Helau! Alaaf! Narri Narro! So tönt es uns auf fast allen Kanälen sinnfrei entgegen. Bei soviel Stumpfsinn ist natürlich die Gewaltmusik nicht weit, und in Köln hat man für den Rosenmontagszug sogar ein entsprechendes Motto: „Köln hat was zu beuten“. Die „Weiberfastnacht“ am Donnerstag war der „Tagesschau“ sogar einen relativ ausführlichen Bericht wert.

Das Thema, das uns im vorigen GMNB so beschäftigte, der damalige Verteidigungsminister und – vergessen wir das nicht! – Gewaltmusikhörer Karl-Theodor zu Guttenberg, hat sich inzwischen erledigt. Sie haben die Ereignisse gewiss selbst in den Medien erfolgt, und ich habe diesmal auf entsprechende Verweise unter „aktuelle Meldungen“ verzichtet. Es bleibt der moralische Schaden, den nicht nur er, sondern auch viele seiner Fraktionskollegen und nicht zuletzt die Bundeskanzlerin durch ihr Verhalten angerichtet haben. Die über 25.000 Protestunterschriften von Wissenschaftlern und anderen haben immerhin gezeigt, dass es in unserem Land noch redliche Kräfte gibt, die nicht bereit sind, Betrug zu verharmlosen. Zumindest hoffe ich, dass es nicht nur politische Gründe wie bei der Opposition waren, die so viele Menschen zum Protest bewegt haben.

Die Zeitschrift *Rolling Stone* (Dez. 2010) hatte das Titelthema „Drogen und Musik in Deutschland“. Ich zitiere: „Kaum ein Club ohne Koks, kein Festival ohne Joints – und gesoffen wird bei Metal-Konzerten und Volkslieder-Shows: Wo in Deutschland die Musik spielt, sind meistens Drogen dabei. Auch offiziell illegale Substanzen gehören immer mehr zum Alltag“ (S. 31). Nicht weniger deutlich: „Kaum ein wichtiges Rock-Pop-Punk-Jazz-Album ist von völlig nüchternen Künstlern gemacht worden, die Palette von Songs, Alben, teilweise sogar Bandnamen mit Drogenimplikation ist schier endlos“ (S. 38). Wenn aber ich Entsprechendes schreibe, bin ich der böse Nazi, der unwissenschaftlich verallgemeinert. Sogar meine These, dass die Musiker beim Drogenkonsum als Vorbilder wirken, findet sich in einer Bildunterschrift (S. 42): „Der Musiker Gentleman führt’s vor, die Kleinen machen gerne mit. Cannabis ist längst im Volk angekommen.“ Wann wachen die Leute endlich auf?

Klaus Miehling

Fastnacht im 16. Jh.: auch nicht ohne Probleme

„Wen[n] dann die teütschen auch verstünden den namen Fastnacht / was er hiesse / vnd wie er etwan von den Christen auffgesetzt vnd gehalten wäre worden / wurden sie auff solche zeit nit so toll vnd vnsinnig sein / vnd ein fest halten / wie die vnglaubigen Heyden vorzeyten jrem Bacho / vnd anderen jren teufelischen Abgöttern thäthen“ (Ickelsamer, um 1535)

Kunst

„Kann Fran Healy Noten lesen? (Nein, sein Kopf schafft das nicht.) Und Sven Regener? (Ja, aber: ‚Im Rock‘n‘Roll geht es zur Not auch ohne.‘)“
(aus einer Rezension des Buches „My Way Into Rock‘n‘Roll“ von Mirjam Kolb und Manuel Schreiner, *RS*, Dez. 2010, S. 126)

Vulgarität

„Die meisten schlimmen Wörter habe ich als Kind von Marius Müller-Westernhagen [Rockmusiker] gelernt. Verp[...].en, abkochen, geil, Spesenf[...].er, Beine breit machen, die treibt's mit dem, der mit einer anderen, und die hat rote Haare, auch unten.“ (Joachim Hentschel in *RS*, Dez. 2010, S. 94)

Gewalt

„Der Rapper Michael Harvey, ehemaliges Mitglied der So Solid Crew, [...] wurde nach einem eintägigen Prozess des Angriffs auf einen Polizisten und der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden. [...]“

Hier vollständig im engl. Original:

http://www.thisislocallondon.co.uk/search/display.var.603162.0.rapper_guilty_of_assaulting

aus der Drogenszene

Tony Bennett (Jazzmusiker): „ich war nicht der Einzige – alle fuhren damals voll gegen die Wand. Es war furchtbar. Ich erinnere mich, wie ich einmal in Las Vegas auftrat – und alle hatten die gleichen Drogenprobleme wie ich.“ (*RS*, Dez. 2010, S. 61)

Festivalbericht

Bersenbrück, Reggae Festival, Juli/August 2010: „Viele hier genießen die Natur gern mit ein bisschen Marihuana im Kopf, mancher beginnt den Tag mit einem Joint, [...] Vor den zwei Bühnen [...] kursieren die Joints ganz offen. [...] Und der Bürgermeister Harald Kräuter [CDU] sagt ganz unternehmerfreundlich: „Stadt und Stadtgemeinde Bersenbrück unterstützen dieses überregionale Musikfestival ideell und logistisch.““ (*RS*, Dez. 2010, S. 42)

Siehe auch: http://www.marktplatz-osnabrueck.de/desktopdefault.aspx/tabid-466/1403_read-27248/1403_page-4/

Deutschland, eine Reise

aus dem gleichnamigen Buch von Wolfgang Büscher.

Zimmersuche in Bayrischzell:

„Was das anging, gab es eine Regel: Entbehrung wird belohnt. War ich am Ende eines anstrengenden Tages in einem trostlosen Zimmer gelandet und fand ich mich nach einer Nacht auf einer Pritsche in einem überheizten Frühstückszimmer wieder, vor einem kalten Frühstücksei, attackiert von grauenhafter Radiomusik und einer aufgedrehten Moderatorin, die mich in Schwung bringen wollte für den Tag, ... dann konnte es gut sein, dass ich am Abend darauf in etwas Schönerem landete.“ (S. 273)

Fortsetzung folgt. Dank an Frau Schultze!

Musik in der Werbung

„‘Sound Branding‘ boomt: mit Melodien, Klängen und Geräuschen schaffen es Psychologen, unsere Kauflust zu wecken.“

http://www.welt.de/print/die_welt/wissen/article12603975/Der-zarte-Klang-von-Frischkaeese.html

Dank an Frau Becker!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Tagung der Landesmusikakademie NRW

am 25. März 2011: „Schulische und außerschulische musikalische Bildung – Wie kann eine erfolgreiche Verzahnung gelingen?“

http://www.landesmusikakademie-nrw.de/tagungsort/tagungen/tagung_2011/

SchoolJam Schülerbandfestival 2011

Diesmal in der Endausscheidung u.a. die Gruppen *Eardrum Damage* (Trommelfellschaden), *Betty Murdered Me* (Betty hat mich ermordet), *No More Room To Breathe* (Kein Platz mehr zum Atmen), *Rising Anger* (Wachsender Zorn). Toll, was da an unseren Schulen herangezogen wird!

<http://www.musikmachen.de/Wettbewerbe/SchoolJam-Schuelerbandfestival-2011>

Dazu auch das Folgende:

Bayern I: Fortbildungsprojekt „Chorklassen“ in Dillingen

Kooperationspartner: Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, die Landesbeauftragte für die bayerischen Schulchöre und die Landesarbeitsgemeinschaft Schulchor, unter der Schirmherrschaft von Staatsminister Ludwig Spaenle.

Das Projekt läuft seit September 2008 für drei Jahre und bezieht sich auf die 5./6. Jahrgangsstufe, also etwa zehn- bis elfjährige Kinder! Themen sind u.a. (ich zitiere wörtlich, bitte Englisch-Lexikon bereithalten):

Body- und Mouthpercussion / Lieder und Songs in Verbindung mit Bank- und Bodypercussion / Integrative Chor- und Percussionsarbeit / Von Stimmakrobaten und rockigen Röhren / Vocal-Percussion-Klangerzeugung und die Anwendungsmöglichkeiten in der Klasse / Imitieren von Schlagzeug- und Perkussionsklängen mit der Stimme / Rap, Rhythmische Wortspiele, Groove Karaoke, Rhythm Chants / Groovige Arrangements und Begleitmodelle zur Rap- und Songbegleitung. (*nmz* 3/2011, S. 46)

Bayern II: Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg

ist Preisträger von „musik gewinnt 2010“. Es gibt dort u.a. drei (!) Percussiongruppen, Big Band und drei (!) Schulbands. (*nmz* 3/2011, S. 46)

Bayern III: CSU öffnet sich gegenüber Gewaltvideospiele

„Dass gerade die CSU als die Partei wahrgenommen wird, die sich rigoros für ein Verbot von sogenannten Killerspielen einsetzt, ist für Dorothee Bär zwar nachvollziehbar, aber nicht mehr unbedingt zutreffend. ‚Es hat ein Umdenken stattgefunden, das sieht man gerade bei der Jungen Union‘, sagt sie.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien/mehr-ego-als-shooter/3888836.html>

Landtagswahl Baden-Württemberg

Hier finden Sie die (wenigen) Aussagen der Parteien zum Thema „Lärm“:

<http://freiburgerinitiative.npage.de/> (Navigation „Landtagswahl 2011“)

Literaturhinweis

<http://www.grin.com/e-book/167270/gewalt-im-fernsehen-laesst-jugendliche-aggressiv-werden>

Neuer Kommentar

zu *Musik und Gewalt – Gewaltmusik* (mein erster Aufsatz zum Thema)

„Respekt, Herr Doktor. Ich habe schon lange keine solche Niederschrift von exquisiter, pseudointellektueller Verbaldiarrhoe seit Hexenhammer und Rassenlehre gefunden.“ [...]

Lesen Sie weiter:

<https://www.grin.com/login/#documents/107956/comments>

Blick über den Tellerrand

Petition für die Freisetzung eines Schwertwals:

https://secure2.wdcs.org/view_e_protest_common.php?e_protest_select=51&&select=753

Aktuelle Meldungen

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12244416-studie-zu-viele-schulabbrecher-in-deutschland.html>

DSDS:

<http://www.tagesspiegel.de/medien/dsds-wie-ein-amoklauf-in-der-bauerndisco/3888094.html>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12271078-christina-aguilera-verhaftet.html#.A1000107>

<http://www.welt.de/wissenschaft/umwelt/article12664849/Bei-Laerm-vergeht-Fischen-der-Appetit.html>

Dank an Frau Gerhardt!

Aus einem der Kommentare: „[...] Dabei fällt mir ein: Menschen mutet man diesen Lärm in zigfach stärkerer Weise zu – selbst in der Frei- und Ruhezeit. Letztes Urteil: Kindergeschrei ist laut Gesetz nicht mehr als Lärm zu werten. Nachbarn von Kindergärten usw. müssen ihn dulden. Vielleicht ein Erfolgsrezept auch für Fische: Wir müssen ihnen irgendwie begreiflich machen, dass das Gehörte juristisch gesehen gar kein Lärm ist sondern Zukunftsmusik oder so. Dann klappt es sicher auch wieder mit dem Fressen!“

Familiengottesdienst mit Gewaltmusik:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/amriswil/tz-am/art123844,1695842>

Dank an Herrn Nater!

Demnächst auch im Familiengottesdienst?

<http://web.de/magazine/beruf/bildung/12295346-us-uni-zeigt-sich-geschockt-ueber-sexperiment.html#.A1000107>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 160 / 12. März 2011

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Sie erinnern sich gewiss noch an den Anschlag auf US-Soldaten am Frankfurter Flughafen vom 2. März. Zwei kamen ums Leben, weitere wurden verletzt. Am vergangenen Sonntag kam ein Beitrag darüber in Spiegel-TV. Der Täter gab an, sich zu dem Anschlag entschlossen zu haben, nachdem er auf YouTube ein Video gesehen hatte, das die Vergewaltigung einer Afghanin durch US-Soldaten zeigte. Dieses Video gibt es – allerdings handelt es sich um einen Ausschnitt aus einem amerikanischen Spielfilm! Ob dies dem Mörder bewusst war, wurde nicht gesagt. Man stelle sich das vor: Da dreht ein Amerikaner einen Film, und aufgrund eines Ausschnittes daraus werden zwei seiner Landsleute ermordet. Verbrecher gibt es in jeder Nation; möglicherweise gab es solche Vergewaltigungen wirklich, und der Regisseur wollte darauf aufmerksam machen. Wahrscheinlich hat er es gut gemeint; anders als Gewaltmusiker, die das Schüren von Aggression beabsichtigen. Als Ergebnis wurden aber zwei Unschuldige ermordet. Das sind die Folgen von Mediengewalt!

Eine Gewalt anderer Art hat gestern bekanntlich Japan getroffen. Wozu es in Japan eines schweren Erdbebens bedarf, das geht bei uns viel schneller und einfacher: Der Zusammenbruch des Bahnverkehrs durch die vier traditionellen Feinde der Deutschen Bahn namens Frühling, Sommer, Herbst und Winter, und wie jetzt gerade, durch die Gewerkschaften. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit: Das klingt vernünftig. Aber was wollen die Gewerkschaften wirklich? Dass die Bahn AG ihre Löhne auf das Niveau der privaten Verkehrsbetriebe senkt? Nein, wie stets geht es um mehr Geld. Warum sollten sie sonst ausgerechnet denjenigen Arbeitgeber bestreiken, der bereits die höchsten Löhne der Branche zahlt? Die Rechte von Millionen Bahnkunden zählen für die Minderheit der paar tausend Streikenden nicht. Und die Politik reagiert nicht darauf, dass das Streikrecht unserer Volkswirtschaft Jahr für Jahr Schäden in Milliardenhöhe beschert. Dabei könnte es so einfach sein: Streiks verbieten und dafür die Löhne an die Inflation koppeln. So könnte niemand behaupten, die einmal vertraglich vereinbarten Löhne seien aufgrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten obsolet geworden. (Änderungen im gegenseitigen Einverständnis beider Vertragspartner würde das nicht ausschließen.) Aber einfache und wirkungsvolle Lösungen in der deutschen Politik? Unmöglich!

Klaus Miehling

Sex

Madonna: „Außerdem machte die Pop-Diva Aktaufnahmen, die wenige Jahre später in Millionenaufgabe in den Männermagazinen *Playboy* und *Penthouse* erschienen.“ (magazine.web.de, 30. 11. 2007)
 <> „Ihre Jungfräulichkeit währte nicht lang. Madonna war 15, als ‘es’ mit einem älteren Mitschüler ‘passierte’ [...]“ (*me*, Mai 2008, S. 24)

Gewalt

Liam Gallagher: „August 1994: Liam zerlegt ein Zimmer im Londoner Rock’n’Roll-Hotel Columbia.“ / „November 1996: Liam verwüstet im Londoner Privatclub Groucho’s [...] das Billardzimmer. Sachschaden: £ 5.000.“ / „Dezember 1997: Liam entdeckt in einem Kiosk im Flughafen Glasgow die Autobiographie von Paul McCartney. Wirft das Buch über den Balkon, schreit: ‘Macca is a w[...]!’“

Als jemand das Buch zurückbringt, reißt er die Seiten heraus.“ / „November 1998: Liam wird verhaftet, nachdem er einen Photographen angegriffen und seine Kamera beschädigt hat.“ (*me*, Dez. 2006, S. 47)

aus der Drogenszene

Paul Kalkbrenner (Plattenaufleger): „Heute nehmen die Leute Pferdebetäubungsmittel, GHB, irgendwelchen Dreck fein gemixt mit schweren Narkotika. Und liegen mit einer GHB-Alkohol-Vergiftung vor den Toiletten und bekommen eine Adrenalin-spritze ins Herz.“ (*me*, Febr. 2011, S. 61)

Textausschnitt

Orgi69, ohne Titelang.: „Tanzt mich an, Mädels, zeigt die T[....]n, macht die Beine breit und zeigt die Sch[.....]n [...]“ (Krowatschek/Theiling, S. 98)

Konzertbericht

<http://web.de/magazine/musik/backstage/12305182-usher-strippt-fuer-seine-fans.html#.A1000109>

Gewaltmusik als Religion

„Und doch hat es etwas Quasi-Religiöses, wenn man sich Ihre Auftritte ansieht.“ Paul Kalkbrenner (Plattenaufleger): „Definitiv. Von da oben wird gepredigt. Und noch mehr als bei einem DJ-Set, das über viele Stunden läuft, in einem Club mit 250 Leuten, die total abgehen. [...] Drink hier, Joint da.“

gewaltmusikalische Peinlichkeiten

<http://web.de/magazine/lifestyle/fasching/12293054-karneval-die-schlimmsten-partyhits.html#.A1000109>

Hausaufgaben mit Gewaltmusik?

Jamie Lidell: „Als Hardcore-Techno populär wurde, war ich 15 oder 16. Ich versuchte, meine Hausaufgaben mit solcher Musik zu machen. Das ging natürlich nicht, anstatt dessen tanzte ich wie bekloppt durch die Küche.“ (*me*, Jan. 2011, S. 22)

Deutschland, eine Reise

aus dem gleichnamigen Buch von Wolfgang Büscher.

„Ich nahm das Schiff nach Konstanz, Dann fand ich mich im ersten Hotel dieser Reise wieder, in dem morgens im Frühstückssaal statt eines lauten Radios wenigstens nur leise Klaviermusik lief.“ (S. 333) Fortsetzung folgt. Dank an Frau Schultze!

zur Erinnerung (und für die neuen Empfänger)

Auf <http://www.lautsprecheraus.de/> können Sie eine Petition unterzeichnen, die beantragt, „dass die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz der Bürger vor unerwünschter und vermeidbarer Beschallung mit Musikkonserven erheblich verbessert werden“. Sie können auch eine Unterschriftenliste herunterladen.

Braunschweig: „Partygäste ziehen nachts laut durch die City

Anwohner beschwerten sich über Sachbeschädigungen und Ruhestörungen – Stadt sieht keine Möglichkeit, das Treiben zu untersagen

[...]

Das angeheiterte Partyvolk ist nachts unter sich. Von einer Location geht's fröhlich zur nächsten, wie Vergnügungsstätten ja neudeutsch heißen. [...] Die konsumierten Getränkemengen werden später an Hausecken und Bäumen 'entsorgt'.

Anwohner finden's nicht so toll. Die Beschwerden reißen nicht ab. Niemand erfreut sich an spontan intonierten Wanderliedern wie ‚Zwischen Harz und Heide‘ oder anzüglichen Partyhits wie der mit den nackten Friseurinnen – talentfrei interpretiert, dafür umso lauter. Das Partygeschehen, es verlagert sich zunehmend vor die Türen der Lokale. [...]

In Braunschweig vertritt die Stadt diesen Standpunkt: Vergnügungsstätten wie Diskotheken seien grundsätzlich nur im Kerngebiet einer Stadt zulässig, das heißt, in der Innenstadt. Sprecher Adrian Foitzik: ‚Dahinter steht die Auffassung, dass gerade Innenstädte von solchen Einrichtungen profitieren, weil diese zur Lebendigkeit und Attraktivität einer Stadt beitragen.‘ Um Interessenkonflikte zu vermeiden, gebe es Auflagen bezüglich der Lautstärke. ‚Sie darf zwischen 22 und 6 Uhr 45 Dezibel nicht überschreiten.‘“

(*Braunschweiger Zeitung*, 10. 3. 2011, Braunschweig Lokal, S. 19) Dank an Frau Schultze!

Linz: Symposion „Hören und Gehorchen“

20./21. Juni 2011

http://www.hoerstadt.at/leistung/hoerstadt_symposion_2011.html

Worcester: Gewaltmusik in der Kathedrale

aus einem Bericht über die Tagung der Europäischen Konferenz für Evang. Kirchenmusik in Worcester (Sept. 2010):

„Sehr zur Überraschung der Tagungsteilnehmer wurde am Sonntag nach dem Evensong im unbestuhlten Kirchenschiff der Kathedrale eine Band aufgebaut, die bis spät abends in ohrenbetäubender Lautstärke ein Jugendkonzert gab – die Aufsicht führenden Erwachsenen trugen alle Ohrenstöpsel.“

(*Journal Kirchenmusik* 1/2011, S. 8)

milde Justiz

„In keinem anderen Bundesland ahnden Richter Taten Heranwachsender strenger als in Mecklenburg-Vorpommern. Das geht aus jetzt vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten hervor. Demnach verurteilten sie im Jahr 2009 nur 53% der Straftäter im Alter zwischen 18-21 Jahren nach dem milderen Jugendstrafrecht. Bundesweit waren es 70%, im benachbarten Schleswig-Holstein sogar

89%. Das Jugendstrafrecht erlaubt selbst bei schweren Gewaltverbrechen maximal Strafen von 10 Jahren.“ (aus den Regionalnachrichten von NDR-Teletext.)

Dank an Frau Schultze, die dazu schreibt:

„Bemerkenswert, dass eine Verurteilung von ‚nur‘ knapp über die Hälfte der vom Gesetz her eigentlich Erwachsenen nach Jugendstrafrecht als besondere Härte angesehen wird. Dass bundesweit sogar eine große Mehrheit in den Genuss des milderen Jugendstrafrechts kommt, ist absolut haarsträubend. Sie haben alle Rechte des ‚mündigen Bürgers‘, aber bei Straftaten werden sie auf einmal wieder zu ‚unmündigen‘ Jugendlichen, die man mit Samthandschuhen anfassen muss, um ihre ‚Entwicklung‘ nicht zu behindern. Da kann einem wirklich übel werden !!!“

„Offener Brief

An die Geschäftsleitung der Mediamärkte
kontakt@mediamarkt.de

‚Wir sind doch nicht blöd‘

Sehr geehrte Damen und Herren!

In Ihrer Filiale in der Wilmersdorfer Straße in Berlin-Charlottenburg ist eine entspannte Kommunikation über benötigte Artikel schlicht und einfach unmöglich. Die Kundschaft wird mit wummernden HiFi-Geräten (subwoofer-integrierten TV, einsam und monoton vor sich hin bebenden Subwoofern und anderem Sinnlosen mehr) belästigt und während der unverzichtbaren Kommunikation vor einer Kaufhandlung bis zum Überdross belästigt.

Das Argument Ihres Personals, sie müssten Kunden diese Lautstärken und Beben vorführen, stimmt nur bedingt. Niemand vom Personal kümmert sich darum, die akustische Belästigung danach auszustellen. Sie fragen sich auch nicht, warum Kunden genervt reagieren. Für unverbesserliche Kunden, die die Absicht haben, ihre Wohnungsnachbarn mit dem Erwerb dieser Anlagen zu belästigen, sollten Sie in ihren Filialen schallgeschützte Kabinen einrichten.

Der Handel hat zwar das Konsum-Potential der über Sechzigjährigen erkannt und hofiert denselben dementsprechend. Diese Erkenntnis scheint an Ihnen vorgegangen zu sein. Sicher, Sie bieten Artikel mit großen Ziffern und Displays an. Was nutzt dieses Angebot, wenn man und frau sich von Ihrem Personal nicht über diese Artikel beraten lassen kann. Wir Generation 60 Plus kennen noch Zeiten, in denen man beim Einkauf miteinander kommunizieren konnte. Wir betreten doch nicht Konsumtempel wie die Ihren, um uns nervlich fertig machen zu lassen.

So warten also ein Schnurlos-Telefon, ein Handy, eine Telefon-Karte, USB-Sticks, ein neuer Fernseher und andere ‚Kleinigkeiten‘ darauf, von mir erworben zu werden. Nach etlichen vergeblichen Versuchen, meinen Beitrag zum Binnenkonsum zu leisten, wobei ich in Ruhe beraten zu werden wünsche, werde ich einen letzten Vorstoß machen. Sie sind schließlich nicht der einzige Anbieter dieser Branche, und wir, die Senioren, sind nicht ‚blöd‘.

Sehr verärgert wegen der bisherigen Nichtachtung meines Kaufwillens und meiner Zeit, werde ich das effektive Medium eMail-Verteiler nutzen, um diesen Brief in unsere Verteiler einzuspeisen. Es handelt sich um europaweite Verteiler, die sich gegen Zwangsbeschallung durch den Handel, im öffentlichen und halböffentlichen Raum wehren. Dazu zwei Unterlagen aus der Hörstadt Linz.

In der Hoffnung auf Ihre Einsicht und entsprechende Direktiven an Ihre Filialen verbleibe ich mit noch konsumwilligen Grüßen

Ute Becker“

Leserzuschrift

„Sehr geehrter Herr Dr.Miehling,

[...] Es ist erschütternd zu sehen, wie Deutschland runterkommt bzw. von unsern Politikern runtergewirtschaftet wird. Ich habe ja noch die Nachkriegszeit erlebt, wie großartig der Aufbau war und wie wir Politiker hatten, die nicht bloß an sich dachten (wie heute weitgehened), sondern das Beste für Deutschland wollten.

Ihre Berichte habe ich immer mit Interesse gelesen, führten sie mich doch in eine Welt, die mir völlig fremd ist. Jetzt lese ich Kirsten Heisigs Buch, erschütternd, was ist aus Deutschland geworden - und dann die Phrasendrescherei der Politiker und überall ein Weggucken- unsern Untergang bereitend. Ich bin voller Hochachtung für das, was Sie tun und leisten.“

Blick über den Tellerrand

Manipulation in sozialen Netzwerken?

<http://www.tagesspiegel.de/medien/die-marionette-als-fan/3932852.html>

Aktuelle Meldungen

Gewaltmusikhörer als Diebe?

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12305718-atzenhausen-diebesgut-nr-1.html>

Bis zu drei Promille:

<http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/betrunkene-kinder-und-jugendliche-aufgegriffen/3921948.html>

Rihanna: Großeinkauf im Sexladen

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12310744.html#.A1000107>

<http://web.de/magazine/musik/klatsch-tratsch/12317142-britney-spears-versendet-nacktfoto-an-ex-angestellten.html#.A1000107>

Mike Starr (*Alice In Chains*) mit 44 Jahren gestorben:

<http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1122241>

<http://web.de/magazine/nachrichten/deutschland/12337626-guttenberg-will-rock-song-zum-abschied.html#.A1000107>

Kinder sind unsere Zukunft ...

<http://web.de/magazine/lifestyle/leben/12316986.html#.A1000112>

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „musikexpress“ bzw. „Rolling Stone“.

Die Verantwortung für den GMNB liegt beim Autor; die von ihm geäußerten Ansichten decken sich nicht notwendigerweise mit denen von Institutionen, deren Mitglied er ist, wie *FILZ* oder *Lautsprecher aus!* e.V. Für Inhalte von verbundenen Netzseiten wird keine Haftung übernommen.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:
<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>“